

JAHRESHEFTE DES ÖSTERREICHISCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTES IN WIEN

Band 85

JAHRESHEFTE DES
ÖSTERREICHISCHEN
ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTES
IN WIEN

BAND 85

2016



Herausgeber

Österreichisches Archäologisches Institut
Franz Klein-Gasse 1
A-1190 Wien
<<http://www.oelai.at>>

Scientific Board

Sabine DESCHLER-ERB, Universität Basel
Musa KADIOĞLU, Universität Ankara
Christian KÖBERL, Naturhistorisches Museum Wien
Gabriele KRIST, Universität für angewandte Kunst Wien
Karl REBER, Universität Lausanne
Salvatore ORTISI, LMU München
Harco WILLEMS, Universität Leuven
Frank VERMEULE, Universität Ghent
Martin ZIMMERMANN, LMU München

Redaktion

Barbara BECK-BRANDT

Sigel

ÖJh

Das Österreichische Archäologische Institut ist eine Forschungseinrichtung der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften



Eigentümer & Verleger:

Verlag Holzhausen GmbH
Leberstraße 22
A-1110 Wien
<www.verlag.holzhausen.at>

H O L Z H A U S E N
D E R V E R L A G

Satz und Layout: Andrea Sulzgruber

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2017

Verlagsort: Wien – Printed in Austria

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt, frei von säurebildenden Bestandteilen
und alterungsbeständig.

ISSN 0078-3579

ISBN 978-3-902976-91-8

Copyright © 2016

Verlag Holzhausen GmbH

Bibliografische Information der Österreichischen Nationalbibliothek und der Deutschen Nationalbibliothek: Die ÖNB und die DNB
verzeichnen diese Publikation in den Nationalbibliografien; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar. Für die Öster-
reichische Bibliothek: <<http://onb.ac.at>>, für die Deutsche Bibliothek: <<http://dnb.ddb.de>>.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, sind dem Verlag vorbehalten. Kein
Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des
Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Eva ALRAM-STERN Die chalkolithischen Statuetten von Ägina-Kolonna	7
Gabriele AMBROS Das Heiligtum des Apollon oder Opaon Melanthios in Amargeti, Zypern	57
Philipp BAAS Zu den Vasenbildern aus Centuripe	83
Markus HANDY – Erwin POCHMARSKI Das <i>sagum</i> in Noricum	107
Henner VON HESBERG Grabmonumente und Löwenfiguren hellenistischer Zeit aus den Nekropolen Apollonias (Albanien)	131
Christoph HINKER Ziegel mit Stempelabdruck der <i>legio II Italica</i> aus ihren Lagern in Ločica (Slowenien) und Albing (Niederösterreich)	177
Vera HOFMANN Neue und alte Inschriften aus den Nekropolen von Ephesos	211
Sabine LADSTÄTTER Hafen und Stadt von Ephesos in hellenistischer Zeit	233
Alexandra C. J. VON MILLER Erster Bericht zu neuen Forschungen am keramischen Kultinventar geometrischer und archaischer Zeit im Heiligtum der Artemis Hemera, Lousoi	273

Eva Alram-Stern

Die chalkolithischen Statuetten von Ägina-Kolonna

1 Einleitung

1994 traf man in den chalkolithischen Schichten von Ägina-Kolonna auf 24 außergewöhnliche Statuetten¹, die aus geschlossenen Kontexten stammen, welche einen bisher unbekannten Einblick in die Vorstellungswelt dieser frühen Epoche ermöglichen (Abb. 1). Eine Analyse der Befunde soll nun Aufschluss über die Bedeutung der Figurinen und das damit verbundene Ritual geben.

Die prähistorische Stadt von Ägina-Kolonna gilt zu Recht als eines der wichtigsten früh- und mittelbronzezeitlichen Zentren der Ägäis². Stratifizierte und nichtstratifizierte Funde belegen jedoch, dass das Areal der prähistorischen Siedlung von Kolonna eine weitaus längere Siedlungsgeschichte hat, die in das Neolithikum zurückreicht³. Wie von Hans Walter und Florens Felten sowie Hans-Joachim Weißhaar vorgelegte Kontexte zeigen⁴, fanden beträchtliche Nivellierungsmaßnahmen und Bauaktivitäten während des Chalkolithikums statt⁵. Keramikkomplexe dieser Schichten zeichnen sich durch rote geglättete Ware, Keramik mit Glättungsmustern und Keramik mit pastoser Bemalung aus⁶. Diese Befunde sind deshalb mit der Attika-Kephala-Kultur zu verbinden, welche nach ihren Radiokarbondaten in das frühe 4. Jahrtausend zu setzen sein dürfte⁷.

Der für die Attika-Kephala-Kultur charakteristische Keramikhorizont dürfte durch Austausch über soziale Netzwerke entstanden sein, welche das südgriechische Festland, die Peloponnes sowie die westliche und zentrale Ägäis miteinander verbanden⁸. Gleichzeitig zeigen sowohl für diese Periode charakteristische Siedlungsmuster als auch weiträumig erkennbare Innovationen wie die Extraktion von Metall⁹, die Herstellung von Geräten und Schmuck aus Metall¹⁰ sowie die Verwendung von Grobkeramik zum Kochen und zur Lagerung von Früchten einen bedeutenden technologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel¹¹.

Obwohl direkte stratigrafische Zusammenhänge fehlen, könnten in Kolonna mehrere Hausreste, die sich unter den früh- und mittelhelladischen Häusern fanden, auf diese Siedlungsphase zurückgehen. Zu ihnen gehören Reste rechteckiger und kurvilinear gebauten Häuser, die hauptsächlich unter den Räumen 4a, 5b, 7a, 7c, 8b, 8c, 16, 19, 21/22 und 23 lagen. Ebenso dürfte ein ovales Pfostenhaus, das »Flechtwerkhaus«, das sich unter dem Haus am Felsrand fand, in das Chalkoli-

¹ Felten – Hiller 1996, 67; Felten 2003, 25–27; Felten 2007, 12.

² Walter – Felten 1981; Felten – Hiller 2004; Berger 2004; Gauß – Smetana 2004; Gauß – Smetana 2007; Felten 2007.

³ Alram-Stern 1996, 219 f. Zu mittel- und spätneolithischen Statuetten s. Appendix.

⁴ Walter – Felten 1981, 86–92; Weißhaar 1994.

⁵ Hier wird der von der deutschen Urgeschichte geprägte Begriff »Chalkolithikum« (Dousougli 1992; Maran 2000, 179–184) dem von C. Renfrew 1972, 68–80 eingeführten »Final Neolithic« vorgezogen. Dafür sprechen auch die Neufunde, die auf Extraktion von Kupfer und Silber in der Ägäis während dieses Zeitraumes hinweisen (s. u.).

⁶ Walter – Felten 1981, 10 f. (Stadt I).

⁷ Tsirtsoni 2014, 288 Abb. 9.

⁸ Dousougli 1992; Alram-Stern 2014.

⁹ Pernicka 2014; Mehofer 2014.

¹⁰ Zachos 2007; Zachos 2010.

¹¹ Alram-Stern 2014, 315 f.



1 Lage der chalkolithischen Statuetten in der Innenstadt von Āgina-Kolonna

thikum zu datieren sein¹². Demnach ist davon auszugehen, dass die chalkolithische Siedlung das gesamte Areal der früh- und mittelbronzezeitlichen Stadt bedeckte¹³.

In Kolonna wurden insgesamt 27 chalkolithische Statuetten gefunden. Diese verhältnismäßig große Zahl entspricht demnach der Bedeutung der Siedlung von Kolonna in dieser Zeit. Gleichzeitig ist auch an anderen Fundplätzen – Höhlen, Siedlungen und einem Gräberfeld – eine größere Anzahl an anthropomorphen Statuetten zu beobachten¹⁴. Dabei sprechen die Funde im Gräberfeld von Kephala auf Keos¹⁵ sowie die Vielzahl der Funde von Statuetten in Höhlen für ihre Verwendung in rituellem Kontext¹⁶. Anders als in Ägina-Kolonna handelt es sich hier aber um keine geschlossenen Fundensembles, die weitere Rückschlüsse zu Bedeutung und Ritual ermöglichen. Bevor wir aber auf eine solche Deutung für Kolonna eingehen, seien die Fundorte der Statuetten von Kolonna vorgestellt.

2 Die Fundorte der anthropomorphen Figurinen in der Siedlung von Kolonna

Bis zu dem Jahr 1994 waren in Kolonna nur vier chalkolithische Figurinen bekannt. Es handelt sich bei ihnen um Funde aus gemischten Kontexten, so Kat. 24 aus einer modernen Füllung von Haus 8, Raum d, und Kat. 25 aus dem Areal des Vorhofes des Nordtors. Zwei weitere Statuetten (Kat. 26 und 27) sind ohne Fundortangabe als Streufunde inventarisiert. Die Entdeckung von zwei größeren Kontexten sowie eines Einzelfundes erhöhte jedoch die Zahl der chalkolithischen Tonstatuetten auf insgesamt 27.

Der Einzelfund (Kat. 23) kommt aus dem Areal unter Haus 21, Raum c, aus einer dunklen, nicht sehr festen Schicht direkt über dem Fels, die Keramik der Attika-Kephala-Kultur und nur wenig in das ausgehende Chalkolithikum und in FH I zu setzende Keramik enthielt (Fundgruppe 11)¹⁷. Diese Funde (T 12,69–12,50 m) lagen neben sowie über Fundgruppe 8 (12,43–12,22 m), die durch eine große Zahl mittelnolithischer Scherben und Mollusken charakterisiert wird und auch eine Miniaturschale enthielt. Da dieses Schälchen mit der Statuette nicht direkt in Verbindung stand, wird es hier nicht aufgenommen.

Der wichtigste Fund, bestehend aus zwölf ganz erhaltenen und sechs fragmentierten anthropomorphen Tonstatuetten, stammt aus einem Grubenkontext unter Raum c des mittelhelladischen Hauses 8 (Abb. 2. 3 a. b)¹⁸. Die Grube hatte eine Steineinfassung und war an eine einreihige Steinmauer eines Hauses angefügt. Dieses Haus schloss an eine schmale Gasse an, die das Gebäude von einem weiteren Haus, von dem eine Ecke erhalten ist, trennte, sodass in diesem Bereich der Siedlung ein dichter Bebauungsplan zu erschließen ist. Beide Mauern waren direkt auf den gewachsenen Fels gesetzt und mit einer Schuttschicht chalkolithischer Zeitstellung verbunden¹⁹. Zu den Mauern gehörige Böden und Bodenbefunde waren vermutlich im Zuge späterer Aktivitäten entfernt worden. Aus der Lage der Grube an der Innenseite der Mauer ist zu schließen, dass sie mit ihrer Einfassung zu einer Anlage innerhalb des Hauses gehörte. Da kein Bodenniveau erhalten war, ist zu vermuten, dass der Boden des Hauses höher als die Steinmauer, aber auch höher als die Grubeneinfassung lag, sodass diese vom Boden bedeckt war. Die Füllung der Grube enthielt für die Attika-Kephala-Kultur charakteristische Keramik, wie rote Keramik mit Glättungsmustern und Griffknubben²⁰. Das Erdmaterial unter der Grube war fundleer. Dagegen befand sich im

¹² Walter – Felten 1981, 10 f.

¹³ Felten – Hiller 1996, 61–67; Felten, 2003, 18; Felten – Hiller 2004, 1089 f.; Felten 2007, 12.

¹⁴ Przytula-Wojczyk 2010, Taf. 21 Abb. 192. s. auch Verteilungskarte in Alram-Stern 2016, Taf. 7.

¹⁵ Coleman 1977, 8.

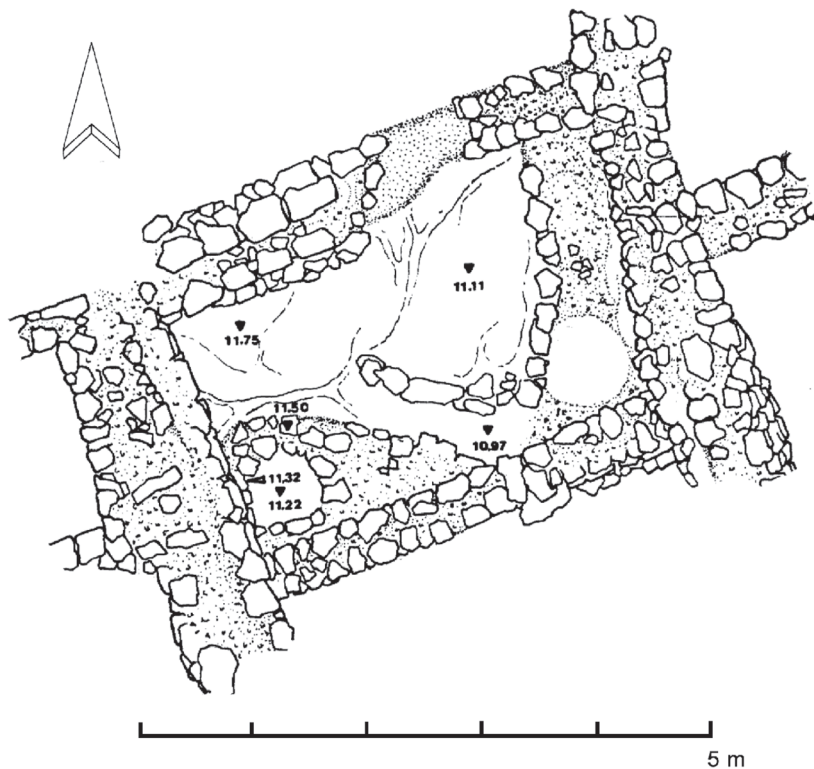
¹⁶ Alram-Stern 2016, Taf. 7. Zur rituellen Nutzung von Höhlen s. Tomkins 2009 und S. 139 über die Häufigkeit von Ringidolen in Höhlen. Zur sozialen Funktion von Statuetten s. Talalay 1993, 45–51.

¹⁷ Felten 2003, 19 Abb. 4.

¹⁸ Felten 2003, 19.

¹⁹ Felten – Hiller 1996, 64–76.

²⁰ Freundliche Mitteilung von Lydia Berger.



2 Ägina-Kolonna, Plan der chalkolithischen Häuser und der Steinumfassung der Grube unter Haus 8

Stratum über der Grube Keramik, wie sie für das ausgehende Chalkolithikum und für die beginnende Frühbronzezeit Mittel- und Südgriechenlands charakteristisch ist, so etwa dunkle, geglättete Keramik, Knickwandschalen und Schalen mit verdicktem Rand vom Typ Kumtepe Ib²¹.

Ein weiterer Fundkomplex von drei Statuetten (Kat. 19. 20. 22) sowie dem Hut einer Statuette (Kat. 21) stammt aus dem Areal unter dem mittelhelladischen Haus 1 (Abb. 4). Sie lagen über einem Boden in einer 30 cm dicken dunklen Schuttschicht²², die zahlreiche Fragmente von Keramik der Attika-Kephala-Kultur enthielt (Fundgruppe 11)²³. Die Schicht unter dem Boden ergab nur wenige Funde und lag direkt auf dem gewachsenen Fels. Auf dem Boden und in der Nähe der Statuetten befand sich eine Feuerstelle, sodass die Figurinen vermutlich in Zusammenhang mit diesem Herd zu setzen sind. Die Sitte der Niederlegung von Statuetten in der Nähe von Herdstellen ist während des Neolithikums in Griechenland und im gesamten Balkanraum bis zum Karpatenbecken verbreitet²⁴.

²¹ Alram-Stern 2014, 312 f.; 314 Abb. 6.

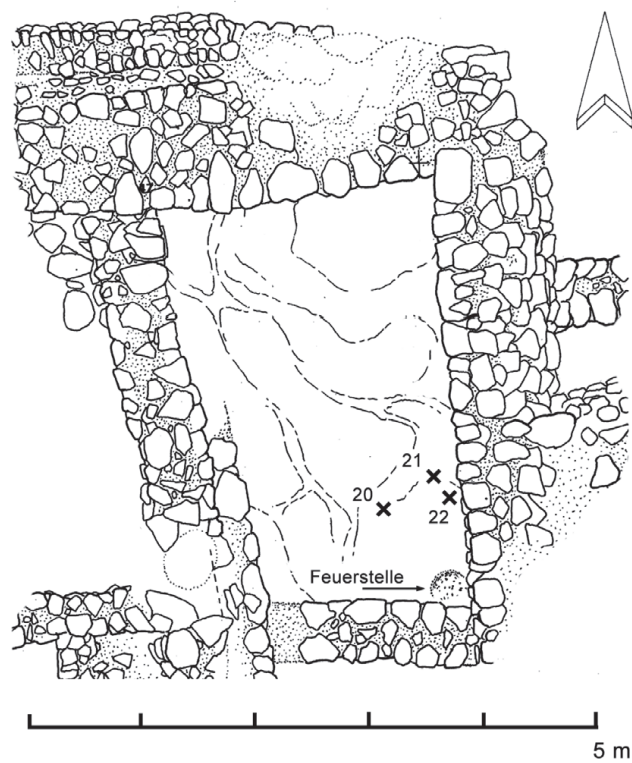
²² Oberkante des Stratums mit den Figurinen bei 12,56 m über dem Meeresspiegel, Bodenniveau bei 12,29–12,23 m.

²³ Felten – Hiller 1996, 35; Felten 2003, 19.

²⁴ Talalay 1993, 72–79; Mina 2008, 34. 48 Abb. 5. 16; Franchthi: Talalay 1993, 90–92 (FC 12. FC 88. FC 101. FC 112. FC 118. FC 124); Saliagos: Evans – Renfrew 1968, 18; Achilleion: Gimbutas 1989, 213–215; Balkan: Marangou 1992, 222. 231–233.



3 Ägina-Kolonna, chalkolithische Häuser und Grube mit Steineinfassung unter Haus 8



4 Ägina-Kolonna, Plan des Hauses 1, der darunterliegenden Feuerstelle mit Lage der Statuetten

3 Material und Herstellung

Alle chalkolithischen Statuetten von Kolonna sind aus Ton gefertigt, und Ton ist in Südgriechenland auch das beliebteste Material zur Herstellung von Figurinen. Aus konservatorischen Gründen ist es nicht möglich, eine Beschreibung des Tons basierend auf frischen Brüchen vorzulegen. Soweit anhand alter Brüche oder aufgrund der Oberfläche erkennbar ist, variiert die Tonfarbe von dunkelgrau (5YR 4/1; 7.5YR N4), dunkelrotgrau (5YR 4/2) und rotgrau (5YR 5/2) zu rotbraun (5YR 5/3) oder braun (5YR 5/4). Nur Kat. 23 hat eine helle Oberfläche (hellbraun 7.5 YR 6/4).

14 Statuetten sind aufgrund der Einschlüsse von Goldglimmer im Ton höchstwahrscheinlich lokal hergestellt, und auch ihre dunkle Tonfarbe entspricht dieser makroskopischen Beobachtung²⁵. Aber auch die restlichen 13 Figurinen dürften aufgrund ihrer Toneinschlüsse aus lokalen Tonen gefertigt sein²⁶.

Die Statuetten hat man aus einem Klumpen Ton geformt. Sichtbar sind die Eindrücke der Fingerkuppen, welche die Kappen, Brüste, Nasen oder Penisse formten. Nur bei Kat. 25 waren die Augen und Brüste mittels flach gedrückter Kügelchen aus Ton aufgesetzt. Seltener wurden Gesichtszüge oder Details des Geschlechts durch Ritzungen angegeben.

Die Oberfläche der meisten Figurinen ist entweder leicht geglättet oder rau. Auf dieser unbehandelten Oberfläche haftete besonders gut ein gelegentlich noch erhaltener dicker, glänzender, weißer oder rosaweißer Überzug (5 YR 8/2), auf den dann rote Farbe – vermutlich noch vor dem Brand – aufgetragen wurde. Roter Überzug wurde auch von Statuetten aus der Franchthi-Höhle berichtet und ist deshalb als eine der charakteristischen Dekorformen chalkolithischer Statuetten in Südgriechenland anzusehen²⁷. Ausnahmen bilden Kat. 25 und 27, die beide geglättet sind, keine Spuren eines Überzugs aufweisen und sich auch typologisch von den anderen Statuetten unterscheiden.

4 Die äginetischen Figurinen des 4. Jahrtausends v. Chr.

Bei einer Betrachtung der Statuetten von Kolonna fällt die Vielfalt der Wiedergabe des menschlichen Körpers auf, die von einfachen, abstrahierten Formen bis zu naturalistischen Darstellungen reicht.

Wie generell bei prähistorischen Statuetten beobachtet wird, zeichnen sich auch die Figurinen von Kolonna durch Hervorhebung oder Weglassen von Geschlechtsmerkmalen aus. Derartige Beobachtungen werden für Gender-Studien sowie für Arbeiten, die sich generell mit der Rolle von Individuen in der Gesellschaft beschäftigen, herangezogen²⁸. Anhand von Statistiken wird im Allgemeinen angenommen, dass in der Ägäis weibliche Statuetten gegenüber männlichen überwiegen, daneben sind asexuelle Figurinen belegt²⁹. Allerdings wies Stratos Nanoglou darauf hin, dass das männliche Geschlecht in der Figuralplastik wesentlich häufiger dargestellt ist, als es auf den ersten Blick scheint³⁰.

Die Statuetten folgen Vorstellungen der Menschen dieser Zeit hinsichtlich der Wiedergabe des menschlichen Körpers, sind aber gleichzeitig als Interpretation der Realität durch die Gesellschaft für die Gesellschaft zu deuten³¹. Dabei ist es eine alte Diskussion, wen diese Figurinen darstellen: sind es Wiedergaben von Göttern, Geistern, Puppen oder realen Menschen, die bei bestimmten Handlungen, Zeremonien oder Ritualen für einen bestimmten Zweck geformt, eingesetzt und

²⁵ Gauß – Kiriati 2011, 47–49 (makroskopische Gruppe 1).

²⁶ Gauß – Kiriati 2011, 47–50 (makroskopische Gruppen 1 und 2).

²⁷ Talalay 1993, 21–23. 90 f. (FC 4. FC 112).

²⁸ Bailey 1994b; Bailey 2013.

²⁹ Mina 2007; Bailey 2013, 247 f.

³⁰ Nanoglou 2009.

³¹ Bailey 2013, 245 f.

deponiert werden³²? Anhand der außergewöhnlichen Kontexte von Ägina möchte ich nun eine Deutung vornehmen, die zwar nicht auf alle Funde anzuwenden ist, aber eine Erklärungsmöglichkeit für viele Statuetten darstellt.

Die Verbreitung von bestimmten Statuettentypen gibt andererseits Aufschluss über intra- und interregionale Beziehungen im Rahmen weiträumiger sozialer Netzwerke. Zu diesem Zweck werden hier zuerst die einzelnen Statuetten von Kolonna beschrieben und mit anderen Funden verglichen. In einem zweiten Schritt wird eine Interpretation aufgrund von Form, Geschlecht und eventuell vorhandenen anderen Attributen vorgenommen.

4.1 Statuetten ungewöhnlicher (fremder [?]) Formgebung

Die Figurinen von Kolonna sind wegen der großen Variationsbreite ihrer Darstellungsweise bemerkenswert. Während die Statuetten aus den beiden oben beschriebenen geschlossenen Kontexten – mit wenigen Ausnahmen – vergleichbare Typen umfassen, sind die Figurinen aus unsicheren Kontexten meist singulär belegt. Gerade für diese Stücke sind Vergleichsbeispiele aus der Ägäis und dem Balkanraum heranzuziehen:

Eine Statuette mit abgeflachtem Kopf, horizontal weggestreckten Armstummeln und ausgeprägtem Gesäß ist aufgrund ihrer Brüste, der durch Ritzlinien angegebenen Vulva und dem vorragenden Bauch als Darstellung einer schwangeren Frau zu interpretieren (Kat. 26). Eine derartige Wiedergabe des Körpers wurde von Douglass W. Bailey als Geste sexueller Verunglimpfung gedeutet³³. Die Figurine hat bisher keine Analogien in Südgriechenland, ist hingegen mit einem Fund in Vassilika/Makedonien³⁴ und einer Statuette aus Căscioarele, Rumänien³⁵, vergleichbar, sodass diese Darstellung wiederum auf Verbindungen zum Balkan sowie zum Karpatenbecken weist.

Eine weibliche Statuette aus gemischtem Kontext hat einen brettartigen Körper und Kopf sowie Stummelarme; die Beine sind nicht getrennt wiedergegeben. Augen und Brüste sind in Form von runden, flach gedrückten Tonkügelchen appliziert (Kat. 25). Ein vergleichbarer Fund aus Saliagos lässt vermuten, dass dieser Typ auf das Spätneolithikum (5300–4300 v. Chr.) zurückgeht³⁶. Analogien aus chalkolithischen Kontexten belegen eine weite Verbreitung des Typs von Südgriechenland³⁷ über die Kykladen³⁸, Thessalien³⁹ und Makedonien⁴⁰ bis nach Westanatolien⁴¹.

Eine flache, amorphe Figurine aus grobem Ton, die als Streufund inventarisiert wurde, zeichnet sich durch ihren schmäleren, oben gerundeten Oberteil und einen breiten, ovalen, durch eine Einkerbung vom Oberteil getrennten Unterteil aus (Kat. 27). Dieser Typ hat eine Parallele in Strophilas, und eine Darstellung in Form einer Felsritzung findet sich in Plaka auf Andros⁴². Weitere Vergleichsfunde stammen aus Emporio auf Chios (Period VII) und Olynth⁴³. Es ist vermutlich kein Zufall, dass die Kontur der Figurine an sog. chalkolithische Ringanhänger oder Ringidole erinnert, die im Balkanraum aus Gold, hingegen in der Ägäis aus anderen Materialien wie Silber

³² Talalay 1993, 37–51.

³³ Bailey 1994a, 223.

³⁴ Papathanassopoulos 1996, 295 Nr. 195.

³⁵ Hansen 2007, Taf. 415, 1.

³⁶ Evans – Renfrew 1968, 63 f. Abb. 77, 1.

³⁷ Franchthi-Höhle (Talalay 1993, 21–23; 90, FC 4; 91, FC 112; Tab. 5 Gruppe I), Alepotrypa-Höhle (Papathanassopoulos 2011, 225 Nr. 177; 226 Nr. 179).

³⁸ Kephala, Keos (Coleman 1977, 90 Nr. 196–198 Taf. 72); Ftelia/Mykonos (Orphanidis 2002, 121 Abb. 131 A4L5; Taf. 23, 1 links).

³⁹ Papathanassopoulos 1996, 214 Nr. 10; Gallis – Orphanidis 1996, 392 Nr. 341; Toufexis 2014, 24, 2. Reihe, ganz links (aus Palioskala).

⁴⁰ Thermi B/Makedonia (Marangou 1990, Taf. 2, 1).

⁴¹ Bakla Tepe/Westanatolien (Erkanal – Şahoğlu 2012a, 93 Abb. 2).

⁴² Televantou (in Druck) 43 Abb. 9; 47–48 Abb. 15.

⁴³ Hood 1981, 629 Nr. 15 Abb. 285 Taf. 131; Mylonas 1929, Abb. 72 b, Nr. 2.

und Stein hergestellt wurden⁴⁴. Die hinter diesen Objekten stehende Symbolik können wir nicht mehr erschließen, jedoch muss sie von den Bewohnern der Ägäis verstanden worden sein, wie die Felsdarstellungen von Strophilas/Andros und die Bemalung von Keramikschalen und Schüsseln vermuten lassen⁴⁵.

Eine Statuette mit Stummelarmen und -beinen aus dem geschlossenen Kontext der Grube unter Haus 8 ist aufgrund der Angabe von Hoden und Penis eindeutig als männlich zu identifizieren (Kat. 12). Die Wiedergabe des Gesichts mithilfe von Ritzungen und Eindrücken ist von dem Kopf einer Statuette aus Korinth bekannt⁴⁶. Dagegen erinnern zwei Perforationen am Ohr sowie eine Lochung des linken Arms an chalkolithische Statuetten, die aus der Ägäis und dem Balkan stammen. Zu ihnen gehören die bereits erwähnte Statuette aus Korinth, kykladische Statuetten aus Kephala auf Keos⁴⁷ und Ftelia auf Mykonos⁴⁸, mittellgriechische Funde von der Sarakinos-Höhle in Boiotien⁴⁹, der korykischen Höhle in der Phokis⁵⁰ und der Theopetra-Höhle in Thessalien⁵¹ sowie aus den ostmakedonischen Siedlungen von Dikili Tash⁵² und Sitagroi⁵³. Wie eine große Anzahl von Statuetten aus Ton und Knochen beweist, dürften diese griechischen und ägäischen Funde typologisch ihren Ursprung im Balkanraum haben, wo an zahlreichen Fundorten eine Vielzahl an Statuetten mit mehrfachen oder einzelnen Lochungen belegt ist, diese Statuetten also den gängigen Typ darstellen⁵⁴. Dabei zeigen rumänische Funde, dass die Perforationen ursprünglich für die Anbringung von Golddraht und Perlen gedient haben, welche Schmuck wiedergeben sollten⁵⁵.

Der abgeflachte Kopf Kat. 22, mit fleckiger roter Bemalung aus dem geschlossenen Bereich der Feuerstelle unter Haus 1, ist als Teil einer asymmetrischen Figurine zu interpretieren. Thessalische Parallelen lassen vermuten, dass es sich bei ihm um das Fragment einer zwei- oder dreiköpfigen Statuette handelt, wie sie von der Pevkakia-Magula (Mittleres Rachmani-Stratum)⁵⁶, der Rachmani-Magula⁵⁷ und Palioskala⁵⁸ bekannt sind. Vergleichsfunde in Parța/Rumänien weisen auf eine Verbreitung des Typs bis in den Balkan und das Karpatenbecken hin⁵⁹. Diese für das Chalkolithikum charakteristischen mehrköpfigen Figurinen dürften durch das Zusammenfügen mehrerer Statuetten entstanden sein, wobei der Kopf gegenüber den anderen Körperteilen betont wurde⁶⁰. Die Bedeutung des Kopfes bei chalkolithischen Figurinen wird durch die in Thessalien beheimateten Komposit-Statuetten mit ihrem in den tönernen Körper eingesetzten bemalten Steinkopf deutlich⁶¹.

Aufgrund der makroskopisch bestimmten Eigenschaften des Tons ist anzunehmen, dass alle hier vorgelegten Statuetten stilistisch zwar mit anderen ägäischen oder balkanischen Stücken in Verbindung zu setzen sind, jedoch nicht von dort nach Kolonna importiert, sondern hier lokal

⁴⁴ Mehofer 2014, 471 f.; 488–490; 470 Abb. 6.

⁴⁵ Strophilas: Televantou 2008, 49–50 Abb. 6. 10; Dimini-Schalen: Demakopoulou 1998, 68 Abb. 75–76; Schüsseln aus der Franchthi-Höhle: Vitelli 1999, Abb. 64.

⁴⁶ Phelps 1987, 248 Nr. 28 (Taf. 37).

⁴⁷ Coleman 1977, 68 Nr. 128.

⁴⁸ Orphanidis 2002, 142 Abb. 148.

⁴⁹ Orphanidis 2008, 403 Nr. 4.

⁵⁰ Touchais u. a. 1981, 243 Nr. 420.

⁵¹ Kyparissi-Apostolika 2000, 199 Nr. 2; 228 Abb. 14.14.2.

⁵² Papadimitriou – Tsirtsoni 2010, 115 Nr. 13.

⁵³ Gimbutas 1986, 295 f. Nr. 130. 137.

⁵⁴ Mehrfache Perforationen: z. B. Hansen 2007, Taf. 254–255 aus Divostin; Taf. 300–314 aus Rast; Taf. 370 aus Karanovo VI; Taf. 385 aus Ruse; Taf. 420–424 aus Căscioarele; Taf. 428–429 aus Gumelnița; 236–237 Abb. 136 Taf. 409, 2 aus Pietrele. Einfache Perforationen: z. B. Hansen 2007, Taf. 143, 1 aus Zelenikovo; Taf. 146 aus Porodin; Taf. 170, 2 aus Veselinovo.

⁵⁵ Hansen 2007, 236 f. Abb. 136 Taf. 409, 2 aus Pietrele.

⁵⁶ Weisshaar 1989, 201 Taf. 66, 18; Taf. XVII, 7.

⁵⁷ Wace – Thompson 1912, 52 Abb. 28.

⁵⁸ Toufexis 2014, 24, 2. Reihe, 2. von links.

⁵⁹ Hansen 2007, 211. 214 Abb. 107.

⁶⁰ Nanoglou 2015, 54; Nanoglou (in Druck).

⁶¹ Nanoglou 2005, 150 f.; Nanoglou (in Druck).

hergestellt wurden⁶². Dies bedeutet, dass die Kenntnis der Form der Statuetten über auswärtige Kontakte nach Ägina gelangt sein muss. In gewissen Fällen, wie bei der mehrköpfigen Statuette Kat. 22 und der abstrakten Figurine Kat. 27, dürfte mit der Form auch die mit ihr verbundene Idee übertragen worden sein. Da einige der Statuettentypen eine Verteilung von nahe gelegenen Fundorten bis zu weit entfernten Regionen aufweisen, ist zu vermuten, dass ihre Verbreitung auf einer Kontaktnahme über benachbarte Gemeinschaften basierte. Die Übertragung ihrer Form könnte über soziale Verbindungen, die etwa durch Eheschließungen entstanden, erfolgt sein⁶³. Allerdings ist auch in Betracht zu ziehen, dass sich die Verbreitung der Statuetten mit jener gewisser Keramikformen sowie von Metall und seinen Fertigprodukten überschneidet und somit in den Händen von Leuten, die mit der Produktion von Gütern befasst waren, gelegen haben kann⁶⁴. Auf alle Fälle ist für diese Figurinen eine Verbreitung über Siedlungen, die Teil eines weiträumigen Austauschnetzwerks waren, zu vermuten. Dabei wären Netzwerke denkbar, die nach dem Muster von ›interlocking trade spheres‹ funktionierten und auf diese Weise weit voneinander entfernte geografische Räume verbanden⁶⁵. Durch die weite Verteilung der Figurinen zeigt sich nun, dass ein derartiges über Zwischenglieder verbundenes Austauschnetzwerk auch die spirituellen Vorstellungen der Menschen erfasste, sodass während des 4. Jahrtausends v. Chr. in einem verhältnismäßig großen geografischen Raum ein allgemein akzeptiertes Verständnis für religiös-rituelle Symbolik entstanden sein dürfte. Die Ausbreitung von Vorstellungen aus der Geisteswelt über Austauschnetzwerke ist auch aufgrund der sog. Ringidole erkennbar, deren Verbreitung sich vom Balkan bis nach Kreta erstreckte⁶⁶. Wie bei ihnen ist auch bei den Figurinen die Verbindung zum Balkanraum bemerkenswert.

4.2 Statuetten lokal-äginetischen Typs

Hingegen haben fast alle Statuetten aus dem Grubenbefund unter Haus 8 und aus dem Herdbeereich unter Haus 1 nur allgemeine Ähnlichkeiten mit Figurinen von anderen Fundplätzen der Ägäis, sind dafür aber untereinander vergleichbar, also von lokalem Charakter. Diesem entspricht auch ihre makroskopische Zuweisung zu einer lokalen Produktion⁶⁷. Ein weiteres Merkmal dieser Statuetten ist der häufig noch vorhandene weiße Überzug, auf dem eine rote Bemalung aufgetragen war.

Statuetten mit spitzen Kappen

Am bemerkenswertesten ist eine kleine männliche Statuette mit einer in einem Zipfel endenden, abnehmbaren Kappe (Kat. 1). Penis und Nase sind in gleicher Weise plastisch geformt, die Stummelarme sind erhoben und die Beine schräg vom Körper weggestreckt, sodass der Eindruck einer halb sitzenden Körperhaltung entsteht. Auffallend in diesem Zusammenhang ist die Wahl der hervorgehoben dargestellten Teile, so besonders des Penis, der Nase und der abnehmbaren Kappe, aber auch das Fehlen anderer Details⁶⁸.

Bezüglich Körperhaltung und Form ist die männliche Statuette Kat. 7 am nächsten Kat. 1 verwandt. Wie diese ist auch sie halb sitzend dargestellt und hat seitlich weggestreckte Arme. Zwar ist auch bei dieser Statuette der Penis plastisch geformt, und die Beine sind schräg vom Körper weggestreckt, jedoch ist die spitze Kappe nicht vom Kopf getrennt gearbeitet. Auch das Gesicht ist nur durch Ritzlinien und eine schwache plastische Ausformung angedeutet. Das männliche Geschlecht ist bei einigen weiteren Statuettenfragmenten angegeben, so bei den Unterteilen der

⁶² Zur Fundverteilung s. auch Alram-Stern (in Druck) Abb. 20.

⁶³ Talalay 2000, 4.

⁶⁴ Alram-Stern 2014.

⁶⁵ Rowlands 1973, 591–599. Für die Situation während der Frühbronzezeit Maran 1998, 437 f.

⁶⁶ Demakopoulou 1998, 51–58 Nr. 3–35; 62–67 Nr. 56–58; 62–74; Hansen 2007, 282–286 Abb. 175.

⁶⁷ Gauß – Kiriati 2011, 47–50.

⁶⁸ Bailey 2013, 249–251.

Statuetten Kat. 13, 14 und 24. Sie sind ebenfalls in halb sitzender Haltung wiedergegeben, wobei bei Kat. 14 die Unterschenkel vom Knie im rechten Winkel nach hinten geknickt sind. Diese halb sitzende Körperhaltung ist hier also mit Statuetten männlichen Geschlechts verbunden. Ebenfalls zu den männlichen Statuetten gehört die bereits oben beschriebene Figurine mit Perforationen (Kat. 12) am Ohr und an der Hand. Damit sind sechs Figurinen anhand der primären Geschlechtsmerkmale eindeutig als männlich gekennzeichnet. Während bei allen anderen männlichen Statuetten keine Bemalung erkennbar ist, ist bei Kat. 14 und 24 ein weißer Überzug erhalten.

Zwei Köpfe von Statuetten mit spitz oder rund geformter Nase und langem Hals hatten als Kopfbedeckung eine abnehmbare, in einem spitzen Zipfel endende Kappe (Kat. 16 und 17). Da die spitzen Kappen in zwei Fällen mit männlichen Statuetten verbunden sind, könnten diese beiden Fragmente zu männlichen Figurinen gehört haben; dann würde sich ihre Zahl auf neun Stück erhöhen. Allerdings ist ihre Zuweisung zu Figurinen männlichen Geschlechts nicht gesichert, zumal ihre Körper nicht erhalten sind.

Eine weitere Statuette hat eine in einem Zipfel endende, abnehmbare Kappe aufgesetzt (Kat. 19). Bei ihr handelt es sich um eine kreuzförmige Statuette mit kurzem, leicht abgeknicktem Unterkörper und seitlich weggestreckten Armen. Die Kappe sitzt auf einem konischen, stummelförmigen Ende, sodass die Figurine nach Abnehmen der Kappe kopflos scheint. Die Statuette war mit einem weißen Überzug versehen, auf den eine rote Bemalung aufgetragen war. Somit ist diese Figurine durch keinerlei Geschlechtsmerkmale als männlich zu klassifizieren. Im Material von Kolonna fanden sich noch drei weitere vergleichbare Statuetten, die allerdings ohne zugehörige Kappen gefunden wurden. Zu ihnen gehören die beiden gemeinsam angetroffenen Statuetten Kat. 5 und 6 mit Bemalungsresten sowie Kat. 20. Da sich in den entsprechenden Fundkontexten Kappen ohne dazugehörige Figurinen fanden (Kat. 18, 21 sowie weitere Kleinfragmente), ist die Möglichkeit ihrer Zugehörigkeit zu diesen Statuetten nicht auszuschließen. Chalkolithische Statuetten mit abnehmbaren Kappen sind bis auf einen Fund in der Troas⁶⁹ bisher nur in Kolonna belegt. Eine weitere, allerdings weibliche Figurine mit einer flachen, abnehmbaren Kopfbedeckung ist aus Šuplevec/Mazedonien bekannt⁷⁰.

Somit sind in Kolonna fünf Statuetten mit spitzen, meist abnehmbaren Kappen belegt, und für drei weitere Statuetten ist anzunehmen, dass sie ursprünglich solche abnehmbare Kappen trugen. Wie sind diese nun zu deuten? Da sie in zwei Fällen in Verbindung mit männlichen Statuetten standen (Kat. 1 und 7), könnten sie geschlechtsspezifische Kopfbedeckungen sein. Auch außerhalb von Kolonna sind chalkolithische männliche Statuetten mit nicht abnehmbarer, spitzer Kappe bekannt, allerdings nur in Form von zwei Statuetten in Kephala auf Keos⁷¹ und in Zerelia in Thessalien⁷². Deshalb ist es durchaus möglich, aber nicht gesichert, dass die spitzen Kappen Teil männlicher Bekleidung gewisser Bevölkerungssegmente waren und auch die anderen Statuetten von Kolonna, die zwar mit einer abnehmbaren, spitzen Kappe versehen waren, aber keine weitere Angabe des Geschlechts aufweisen, eigentlich männliche Figurinen darstellen.

Wesentlich ist zudem, dass die Kappen bei den meisten Statuetten von Kolonna abnehmbar waren. Somit handelt es sich bei den Kappen um eine temporäre Bekleidung, die – abgesehen davon, dass sie möglicherweise das Geschlecht der Träger mithilfe eines speziellen kulturellen Markers signalisierten⁷³ – die soziale Identität der Träger zu Ausdruck brachten⁷⁴. Somit konnte mit dem Aufsetzen der Kappe das Aussehen und somit auch die Funktion der Statuette verändert werden. Sie konnte möglicherweise von einer asexuellen zu einer männlichen Statuette verwandelt werden. Vor allem konnte sich aber durch das Tragen der Kappe der soziale Status verändern⁷⁵. Falls diese Statuetten tatsächlich männliche Individuen darstellen, dürfte sich das Tragen

⁶⁹ Schliemann 1881, 746 (freundlicher Hinweis von C. Schwall).

⁷⁰ Hansen 2007, 281 Abb. 172.

⁷¹ Coleman 1977, 80 Nr. 160.

⁷² Wace – Thompson 1912, 163 Abb. 110.

⁷³ Talalay 2000, 8.

⁷⁴ Mina 2007, 278.

⁷⁵ Bailey 1994a, 221; Talalay 2000, 9.

der Kappen auf eine spezifisch männliche soziale Rolle des Trägers bezogen haben, die eine mit einem besonderen Status verbundene Tätigkeit in der Gemeinschaft war. Dabei könnte man an Jagd oder Kriegsführung denken, wie sie für die männlichen Kykladenidole der ausgehenden Periode Frühkykladisch II vermutet wird, die neben vergleichbaren spitzen Kappen Dolche tragen. Gemeinhin werden sie als Mitglieder einer kriegerischen Gesellschaft interpretiert, welche die Kykladen in dieser Periode beherrschte⁷⁶. Eine analoge Deutung für die äginetischen Figurinen ist nicht von der Hand zu weisen, wenn man von der hervorragenden Stellung Äginas im Austauschnetzwerk der Ägäis während der Früh- und Mittelbronzezeit auf eine ähnliche Bedeutung während dieser frühen Periode rückschließt⁷⁷. Allerdings ist zu bedenken, dass die Kykladenidole mehr als 1 500 Jahre jünger als die Statuetten von Ägina sind, der zeitliche Abstand also beträchtlich ist.

Die stummelförmige Angabe von Kopf und Gliedmaßen bei den Statuetten Kat. 5, 6, 20 und 21 wiederum erinnert an das Fehlen von Köpfen bei thessalischen akrolithischen Figuren der Dimini- und Rachmani-Periode, bei denen Köpfe aus Stein in den Tonkörper eingesetzt wurden⁷⁸. Während bei diesen akrolithischen Figurinen der Kopf durch den besonderen Werkstoff und seine Bemalung betont wird, erfolgt in Kolonna die Hervorhebung des Kopfes und so der Person durch die Kopfbedeckung. Ebenso sind Statuetten ohne Kopf in der Hamangia-Kultur belegt⁷⁹.

Statuetten mit abgeflachter Kopfbedeckung

Statuetten mit eindeutig weiblichen Geschlechtsmerkmalen sind in zwei Beispielen, der schwangeren Figurine Kat. 26 und der brettförmigen Figurine Kat. 25, welche bereits oben behandelt wurden, erhalten. Ebenfalls weiblichen Geschlechts könnte eine kreuzförmige Statuette mit länglichem, stabförmigem, unten abgeflachtem Körper sein, deren Arme seitlich weggestreckt sind (Kat. 2). Das Gesicht ist nur sehr kursorisch angegeben. Auf dem Kopf sitzt eine leicht von diesem getrennte Kopfbedeckung oder Frisur. Die vorgewölbte Brust dürfte darauf hinweisen, dass hier eine weibliche Gestalt dargestellt werden sollte.

Die beiden gemeinsam niedergelegten Statuetten Kat. 3 und 4 sind ebenfalls kreuzförmig gestaltet, mit stabförmigem, kurzem, nach vorn gewölbtem Körper und leicht aufwärts gerichteten Armstummeln. Die Unterseiten der Figurinen sind gegenüber dem Körper leicht eingezogen und abgeflacht; ebenso ist der obere Teil des Kopfes, der die Kopfbedeckung oder die Haartracht darstellt, vom Kopf abgesetzt und leicht eingezogen. Bei diesen beiden Statuetten handelt es sich um asexuelle Figurinen; jedoch ist zu überlegen, ob hier nicht weibliche Individuen dargestellt werden sollten. Dafür spricht ihre Ähnlichkeit mit der Statuette Kat. 2 bezüglich der Gestaltung des Kopfes sowie ihre vorgewölbte Vorderseite, die Brüste angeben könnte. Andererseits steht der Typus des Paares Kat. 3 und 4 im Gegensatz zu den Paaren Kat. 5 und 6, die wahrscheinlich als männlich klassifiziert werden können. Hier steht vor allem der abgeflachte Kopf im Kontrast zu den spitzen Kopfbedeckungen der vermutlich männlichen Statuetten. Im Material von Kolonna haben die beiden eindeutig als weiblich zu klassifizierenden Statuetten (Kat. 25 und 26) abgeflachte Köpfe, eindeutig flache Kopfbedeckungen sind auf den weiblichen chalkolithischen Statuetten von Sphakovouni gesichert⁸⁰ und auch des Öfteren auf mittelpreolithischen Figurinen anzutreffen⁸¹. Hinzuweisen ist auch auf die aufrechte Haltung dieser möglicherweise weiblichen Statuetten, die ein Gegensatz zu der halb sitzenden Haltung der männlichen Statuetten ist.

⁷⁶ Nakou 1995; Broodbank 2000, 253. 255 Abb. 83.

⁷⁷ Gauß 2010.

⁷⁸ Nanoglou 2005, 150 f.; Nanoglou (in Druck).

⁷⁹ Bailey 2005, 64.

⁸⁰ Sphakovouni: Spyropoulos 1991.

⁸¹ Kouphovouno: Theocharis 1973, Taf. 17, 200. 226; Gimbutas 1989, 230 Nr. 17; 189 Abb. 7, 32; Thimme 1977, 421 Nr. 11; Gallis – Orphanidis 1996, 240 f. Nr. 184.

Asexuelle Statuetten verschiedener Formgebung

Acht Statuetten weisen keinerlei Details auf, die eine Geschlechtszuweisung ermöglichen. Von diesen haben fünf einen stabförmigen, abgeflachten Körper und seitlich weggestreckte Armstummel (Kat. 8–11, 15). Die Beine sind bei drei Figurinen plattenförmig gebildet (Kat. 8–10) und unten entweder abgeflacht (Kat. 8 und 10) oder gerundet (Kat. 9). Kat. 11 hat getrennt gearbeitete Stummelbeine, die an die männliche Statuette mit perforierten Ohren (Kat. 12) erinnern, mit der das Stück auch durch seine rote Bemalung auf weißem Überzug verbunden ist. Bei den meisten Stücken scheinen die Beine schräg nach vorn gestreckt zu sein, sodass die Figurinen möglicherweise eine halb sitzende Haltung einnehmen sollten. Ein schnauzenförmiges Gesicht ist bei Kat. 11 angegeben. Die Kopfform der Statuetten ist höchst unterschiedlich. Kat. 8 hat einen lang gezogenen Kopf, dessen hoher, leicht gerundeter Abschluss an die spitz zulaufende Kappe von Kat. 7 erinnert. Gemeinsam mit den abgeschrägten Beinen macht sie den Eindruck, eine schematisierte Wiedergabe dieser männlichen Statuette zu sein. Dagegen ist der Kopf von Kat. 9 gerundet, und die Figur lässt keinerlei Vermutungen über das Geschlecht zu. Kat. 10 und 11 haben einen abgeflachten Kopf, der im Gegensatz zu den Köpfen mit Zipfelkappen der männlichen Statuetten steht und analog den Statuetten Kat. 2–4 eine für weibliche Statuetten charakteristische Kopfbedeckung wiedergeben könnte. Auch sind sie stehend dargestellt. Allerdings gibt es darüber hinaus keine Hinweise, die vermuten ließen, dass es sich hier um stehende weibliche Figurinen – im Gegensatz zu männlichen halb sitzenden Statuetten – handeln könnte. Kat. 11 hat einen weniger stark abgeflachten Körper und einen leicht angedeuteten Bauch; da Bäuche in der neolithischen Plastik auch bei männlichen Statuetten vorkommen, kann dies allerdings nicht als weiterer Hinweis auf das weibliche Geschlecht dieser Statuette gewertet werden.

Kat. 23, in einem chalkolithischen Befund unter Haus 21 gefunden, unterscheidet sich deutlich von den oben beschriebenen Figurinen. Die Statuette hat einen spitz zulaufenden Kopf und ein spitzes Gesicht. Der Körper ist rundstabförmig gebildet, Arme fehlen. Die Stummelbeine sind getrennt gearbeitet und schräg nach vorn gestreckt. Der Gesamteindruck der Figurine könnte daran zweifeln lassen, dass es sich hier um eine menschliche Gestalt handelt. Jedoch erinnert der spitze Kopf ebenso wie die nach vorn gestreckten, getrennt gearbeiteten Stummelbeine an die männlichen Statuetten der Grube unter Haus 1. Mit diesen ist sie auch durch ihren weißen Überzug mit roten Bemalungsresten verbunden. Deshalb ist zu vermuten, dass es sich bei dieser Figurine sehr wohl um eine anthropomorphe Statuette, wenngleich von unklarem Geschlecht, handelt.

Auffallend im Material von Kolonna ist also die geringe Anzahl von Statuetten, die eine eindeutige Geschlechtszuweisung erlaubt. Unter den ohne Zweifel zuweisbaren überwiegen eindeutig männliche Statuetten mit sechs Exemplaren gegenüber den beiden eindeutig weiblichen Figurinen deutlich. Die anderen Statuetten sind asexuell dargestellt. Bei ihnen ist davon auszugehen, dass die Angabe des Geschlechts für unwichtig gehalten wurde⁸². Andererseits könnten sich diese Darstellungen auch auf einen menschlichen Lebensabschnitt beziehen, in dem die sexuellen Merkmale noch nicht ausgebildet waren⁸³. Bei den vermutlich männlichen Statuetten mit den spitz zulaufenden Kappen stand eindeutig ihre Funktion, die durch diese Bekleidung ausgedrückt wurde, im Vordergrund. Möglicherweise standen sie im Gegensatz zu den Statuetten mit flacher Kopfbedeckung. Bemerkenswert ist, dass Figurinen mit spitzer Kappe häufig schräg nach vorn abgewinkelte Beine hatten, also vermutlich halb sitzend dargestellt wurden, während Statuetten mit flacher Kopfbedeckung aufrecht standen.

Zum lokalen Charakter der Statuetten

Wie gezeigt wurde, weisen die hier vorgestellten Statuetten sowohl in ihrer Form als auch ihrer Machart Charakteristika auf, die andernorts nicht bekannt und deshalb als lokale Ausprägungen einzustufen sind. Einzigartig in der Ägäis ist die Darstellung von Statuetten mit getrennt gear-

⁸² Nanoglou 2005, 152.

⁸³ Mina 2008, 114.

beiteter, spitzer Kopfbedeckung (Kat. 1. 16–19. 21), ob sie nun mit männlichen oder asexuellen Figurinen verbunden ist. Auch kleine, kreuzförmige Statuetten (Kat. 3–6. 20) sind in der Ägäis unbekannt, und nur eine männliche Statuette aus Kephala auf Keos ist bezüglich ihres Formats mit ihnen vergleichbar⁸⁴. Die lang gestreckten, kreuzförmigen Statuetten (Kat. 2. 7–11. 15) sind dagegen Figurinen anderer Fundorte bezüglich ihrer Grundform durchaus ähnlich. Allerdings sind sie in Details wie Kopfform und Darstellung der Beine mit den oben beschriebenen sexualisierten Statuetten durchaus zu verbinden. Gleichzeitig weisen diese Stücke ebenso wie die kleinen, kreuzförmigen Statuetten häufig eine auf einen dicken weißen Überzug aufgetragene rote Malfarbe auf, wie sie andernorts noch nicht beschrieben wurde.

Insgesamt gehören kreuzförmige, schematisierte, asexuelle oder sexualisierte Figurinen aber zu den am weitesten verbreiteten Typen des Spätneolithikums und Chalkolithikums in der Ägäis, und sie sind auch aus Westanatolien bekannt⁸⁵. Ähnliche kreuzförmige, an den Vorder- und Rückseiten leicht abgeflachte Statuetten fanden sich in Kephala/Keos⁸⁶, in der Löwenhöhle in Attika⁸⁷, in der Kitsos-Höhle in Attika⁸⁸, in Korinth⁸⁹, aber auch in Thessalien⁹⁰. Etwas detailreicher in der Darstellung sind die Statuetten aus Sphakovouni in Arkadien⁹¹.

Deshalb dürften die hier wegen ihres lokal geprägten Stils zusammengefassten Statuetten von Kolonna aufgrund ihrer allgemeinen Ähnlichkeiten auf Beziehungen der Siedlung von Kolonna zu anderen Orten hinweisen. Vergleichbare Kontakte zwischen Siedlungen konnten anhand von Statuetten für Nordgriechenland rekonstruiert werden⁹². Gleichzeitig sind in Südgriechenland in mehreren Befunden lokale Traditionen sichtbar, die sich von anderen Fundorten unterscheiden, so in Sphakovouni in Arkadien und in Kephala auf Keos. Sie deuten hiermit auf eine kulturelle Diversifizierung, die in Südgriechenland zumindest bei Objekten aus dem rituellen Bereich während des Chalkolithikums stattgefunden haben muss.

5 Die Grube mit den Statuetten und ihre Interpretation

5.1 Die Niederlegung der Statuetten

Wie bereits oben ausgeführt, lag die Grube, in der insgesamt 18 Statuetten gefunden wurden, innerhalb eines chalkolithischen Hauses. Die Steinsetzung, welche die Grube umschloss, war an die Steinmauer des Hauses angebaut. Da kein Boden erhalten ist, dürfte dieser die Steinsetzung bedeckt haben, sodass sie für die Benutzer des Hauses unsichtbar war. Die Grube war 28 cm tief. Die meisten Statuetten waren lose in der Grube deponiert. Zuoberst (T 11,48 m) wurden die ganz erhaltenen Statuetten Kat. 7 und 8, also die männliche Statuette mit spitzer, nicht abnehmbarer Kappe und die asexuelle Statuette mit hoher Kopfbedeckung, gemeinsam mit einer Perle aus Knochen angetroffen. Unter ihnen fanden sich in einer Tiefe zwischen 11,45–11,32 m die vier ganz erhaltenen Statuetten Kat. 9–12 (eine männliche und drei asexuelle Statuetten), die Statuettenfragmente Kat. 13–18 (zwei männliche und eine asexuelle Statuette, zwei Köpfe mit abnehmbarer Kappe, eine Kappe) sowie kleine, nicht anpassende Fragmente von Statuetten und Kappen. In Fundzusammenhang mit ihnen standen große Fragmente von Schalen mit Glättungsmustern.

⁸⁴ Coleman 1977, 80 Nr. 160.

⁸⁵ Erkanal – Şahoğlu 2012b, 221 Abb. 3.

⁸⁶ Coleman 1977, 90 Nr. 198 Taf. 72.

⁸⁷ Karali – Mavridis – Kormazopoulou 2006, 38 f. Abb. 8.

⁸⁸ Vialou 1981, 395 f. Abb. 254.

⁸⁹ Phelps 1987, 248 Nr. 30 Taf. 39.

⁹⁰ Tsountas 1908 (2000), 297–300 Taf. 35, 6–7; 36, 6 Abb. 225; Weisshaar 1989, 49–50 Taf. 66, 6. 8. 9; 82, 24. 26; Wace – Thompson 1912, 41. 50 Abb. 26n; Gallis – Orphanidis 1996, 394 f. Nr. 343. 344.

⁹¹ Spyropoulos 1991.

⁹² Nanoglou 2006, 159–170.

In einer Tiefe von 11,32 m lagen zwei fragmentierte Miniaturgefäße, die jeweils zwei Statuetten enthielten. Gefäß C beinhaltete die kreuzförmigen Statuetten mit abgeflachten Kopfbedeckungen Kat. 3 und 4, Gefäß D die Statuetten mit stummelförmigen Köpfen Kat. 5 und 6. Zwei weitere Miniaturgefäße enthielten jeweils nur eine Statuette, Gefäß A die männliche Statuette mit abnehmbarer Kappe Kat. 1 und das fragmentierte Schälchen B die Statuette mit flacher Kopfbedeckung Kat. 2.

In zwei Fällen ist klar, dass die Statuetten sorgfältig in die Gefäße eingepasst waren. Das Innere des Gefäßes A zeigt im Ton Abdrücke der Füße der männlichen Statuette Kat. 1; sie lassen vermuten, dass das Gefäß noch nicht vollkommen getrocknet war, als die Statuette hineingesetzt, das Gefäß also als Behältnis für die Statuette gefertigt wurde. Der Boden des Gefäßfragments D war dagegen mit einer kalkigen Masse bedeckt, in welche die Statuetten Kat. 5 und 6 so stark eingedrückt waren, dass sie noch heute in diese Vertiefungen eingepasst werden können. Im Gegensatz zu Gefäß A scheinen die anderen Schälchen sekundär in fragmentiertem Zustand verwendet worden zu sein, da die Fragmente nur alte Brüche aufweisen und anpassende Stücke nicht geborgen werden konnten.

5.2 Die Miniaturgefäße und ihre Verwendung

Miniaturgefäße sind während des Spätneolithikums und Chalkolithikums in Griechenland weit verbreitet. Man findet sie sowohl in Thessalien⁹³ als auch in Südgriechenland⁹⁴ in Siedlungen, Höhlen und in Grabkontexten⁹⁵. Wie in Kolonna ist auch an allen anderen Fundplätzen eine große Variationsbreite der Oberflächenbehandlung zu beobachten. Bemerkenswert ist das häufige Auftreten grob verstrichener Oberflächen, an denen Formungsspuren noch deutlich sichtbar sind; daneben sind aber auch Gefäße mit Überzug und gut geglätteten Oberflächen belegt. Die vier Schalen und Schüsseln von Kolonna sind geradwandig und haben einfach gerundete Lippen, die in einem Fall mit Fingereindrücken (Kat. D) versehen sind. Diese Details entsprechen normalformatigen Gefäßen derselben Zeitstellung von anderen Fundorten⁹⁶. Für diese Vergleichsfunde sind bedauerlicherweise keine Befunde erhalten, die auf den ursprünglichen Verwendungszweck der Miniaturgefäße schließen lassen. Allerdings ist bemerkenswert, dass im Kontext von Rachmani, Haus Q, Miniaturgefäße gemeinsam mit Figurinen angetroffen wurden⁹⁷. Eine Verbindung von Miniaturgefäßen mit Statuetten ist im Balkan des Öfteren belegt. Besonders in bulgarischen chalkolithischen Siedlungen wie Ovčarovo⁹⁸ oder Gradešnica⁹⁹ fand man Miniaturgefäße gemeinsam mit Figurinen und verschiedenen anderen Miniaturen, und solche Arrangements wurden als »Kultszenen« interpretiert¹⁰⁰. Jedoch standen in all diesen Fällen die Miniaturgefäße neben den Statuetten, sodass sie wahrscheinlich als Behälter von Nahrung oder speziellen Essenzen zu verstehen sind und mit den Statuetten nur durch ein gemeinsames Ritual verbunden waren.

Im Gegensatz dazu wurde in Kolonna eine Statuette in ein komplettes Schüsselchen gesetzt, das man anscheinend zu diesem Zweck produziert hat. Für alle anderen Miniaturgefäße ist eine Primärnutzung als intakte Gefäße zu postulieren, und mit der Wiederverwendung nach ihrem Zerschlagen ist ein Wandel in ihrem Verwendungszweck zu beobachten.

⁹³ z. B. Weisshaar 1989, 36–37 Taf. 117, Typ 114. 115.

⁹⁴ z. B. Vitelli 1999, 78 Abb. 58 a–e; 59 a; 60 a.

⁹⁵ Marangou 1992, 245 f.

⁹⁶ s. z. B. Vitelli 1999, 270 Abb. 62 a–d; Zachos 2008, 28 f. Abb. 15–17.

⁹⁷ Wace – Thompson 1912, 43. 49 Abb. 25; 52 Abb. 28; 53.

⁹⁸ Todorova 1982, 67–77; Hansen 2007, Taf. 325.

⁹⁹ Nikolov 1970.

¹⁰⁰ Marangou 1992, 219–222; Marangou 1996, 180.

5.3 Die Deponierung der Statuetten in Behältern

Figurinen, die in Behälter gesetzt wurden, sind selten. Hier ist ein Fund aus der Cucuteni-Kultur von Ghelăiești zu nennen, bei dem mehrere gleichartige Tonstatuetten in einer großen Schale deponiert wurden¹⁰¹. Weitere Behälter, die mit Statuetten verbunden sind, sind offene Hausmodelle, so die Hausmodelle von Platia Magoula Zarkou¹⁰² und Ghelăiești¹⁰³. Deshalb dürften diese Hausmodelle, die Figurinen enthielten, als Miniaturen der *domus* als sozialem Raum von Gruppen neolithischer Menschen zu interpretieren sein¹⁰⁴. Analog diesen Hausmodellen können wir vermuten, dass die Miniaturgefäße von Kolonna gleichartig zu deuten sind, nämlich als Miniaturen von Raum, in dem gemeinsame oder getrennte Aktionen stattfanden¹⁰⁵.

Offensichtlich befanden sich zwei der Figurinen, nämlich die männliche Statuette Kat. 1 und die wahrscheinlich weibliche Figurine Kat. 2, in zwei getrennten Miniaturgefäßen. Dagegen wurden vier Statuetten in Paaren in zwei fragmentierten Schüsselchen deponiert. Dabei wurden jeweils zwei Statuetten des gleichen Typs gemeinsam deponiert. In Schüsselchen Kat. D wurden die beiden kreuzförmigen Statuetten, die in Analogie zu der kreuzförmigen Figurine unter Haus 1 als männliche Statuetten ohne Kappen angesprochen werden (Kat. 5 und 6), gestellt. Die Notwendigkeit, diese aufrecht zu positionieren, wird durch die Verwendung von weißer Paste als Einbettung verdeutlicht. Schüsselchen C enthielt zwei weitere kurze, kreuzförmige Statuetten mit abgeflachter Kopfbedeckung (Kat. 3 und 4). Wegen ihrer Ähnlichkeit mit der weiblichen Statuette Kat. 2, aber auch wegen ihres typologischen Unterschieds zu den Paaren Kat. 5 und 6 habe ich sie als weiblich angesprochen. Auf alle Fälle sind die Statuetten jedes Paares untereinander durch ihre Gleichartigkeit verbunden. Deshalb möchte ich vorschlagen, dass es sich hier um Paare desselben Geschlechts und/oder derselben Funktion handelt. Paarweises Auftreten gleichartig geformter Statuetten desselben Geschlechts ist bisher für das ägäische Chalkolithikum – bis auf ein Beispiel aus Sphakiovouni in Arkadien mit ungesichertem Grabungskontext¹⁰⁶ – nicht bekannt.

Zusätzlich fällt auf, dass jedes Paar aus zwei unterschiedlich großen Statuetten besteht, so ist Kat. 5 größer als Kat. 6 und Kat. 3 größer als Kat. 4. Deshalb dürfte sich jedes Paar aus Figurinen desselben Geschlechts, aber aufgrund ihrer Größe unterschiedlichen Alters und/oder Bedeutung zusammensetzen. Da sie aber gemeinsam in einem Gefäß deponiert wurden, müssen sie miteinander in Beziehung gestanden haben. Hier könnte man sich die Wiedergabe von Verwandtschaftsverhältnissen wie Vater/Sohn – Mutter/Tochter oder auch älterer/jüngerer Bruder – ältere/jüngere Schwester vorstellen. Somit könnten diese Paare Beziehungen von Alter oder Macht innerhalb einer Familie wiedergeben¹⁰⁷. Allerdings könnte es sich auch um ältere/jüngere oder bedeutendere/weniger bedeutende Personen handeln, die untereinander ausschließlich aufgrund ihrer Funktion in der Gemeinschaft in Beziehung standen und deshalb eine gewisse wirtschaftliche oder soziale Rolle spielten. Außerdem fällt auf, dass sich die Paare der asexuellen Statuetten in Form und Grad der Schematisierung deutlich von den Figurinen unterscheiden, die in den Gefäßen einzeln deponiert wurden. Deshalb ist davon auszugehen, dass ihnen eine andere Rolle zukam als den einzeln niedergelegten Statuetten.

¹⁰¹ Cucuş 1973; Marangou 1996, 188.

¹⁰² Gallis 1985.

¹⁰³ Bailey 2010, 120 Abb. 5-5; Marangou 1996, 188.

¹⁰⁴ Souvatzi – Skafida 2003; Kokkinidou – Nikolaidou 1997, 100; Bailey 2013, 255.

¹⁰⁵ Lefebvre 1991.

¹⁰⁶ Spyropoulos 1991.

¹⁰⁷ Bailey 2005, 85 f.; Mina 2007, 280.

5.4 Die Statuetten aus dem oberen Bereich der Grube

Die restlichen Statuetten wurden auf höherem Niveau deponiert. Sechs von ihnen (Kat. 7–12) waren ganz erhalten, sechs (Kat. 8–14) waren fragmentiert. Leider wissen wir nicht, ob die ganz erhaltenen Figurinen aufrecht oder liegend deponiert wurden. Auf alle Fälle erfolgte ihre Niederlegung intentionell. Die sechs Fragmente gelangten vermutlich in zerbrochenem Zustand in die Grube. Dabei ist nicht zu entscheiden, ob hier ein Akt intentionellen Zerbrechens stattfand¹⁰⁸, oder ob sie in die Grube kamen, als sie bereits außer Gebrauch waren¹⁰⁹.

5.5 Der Grubenbefund als ritueller Kontext

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Grube innerhalb des Hauses angelegt wurde. Da keine älteren Gebäude vorhanden waren, ist anzunehmen, dass man sie entweder im Zuge der Konstruktion des Hauses als Gründungsdepot anlegte, oder aber eintiefte, als das Haus bereits in Verwendung stand. Das Fundensemble wurde in zwei Phasen niedergelegt, zuerst die sechs Figurinen in den vier Miniaturgefäßen, dann die ganzen und die fragmentierten Statuetten.

Für die Interpretation der Niederlegung sind auch Details zur Produktion der Statuetten von Interesse. So wurden sie anscheinend mit einigen wenigen Handgriffen mithilfe der Fingerspitzen geformt, um genau die erwünschte Form zu erhalten. Alle Figurinen wurden mit einer schlecht haftenden Bemalung versehen und bei niedriger Temperatur gebrannt.

Anhand der Fußabdrücke im Inneren der Miniaturschüssel Kat. A ist zu erkennen, dass diese für die Statuette Kat. 1, welche in ihr aufrecht stehen sollte, produziert wurde. Offensichtlich wurden beide aus demselben Ton gefertigt und ähnlich niedrig gebrannt, sodass es naheliegend ist, anzunehmen, dass sie in einem Arbeitsprozess erzeugt wurden. Deshalb können wir nachvollziehen, dass zumindest ein Teil des Produktionsvorgangs der Statuetten mit dem speziellen Zweck dieser Deponierung zusammenhängt¹¹⁰.

Mindestens zwei der Figurinen (Kat. 5 und 6) waren aufrecht in einem fragmentierten Miniaturgefäß (Kat. D) fixiert worden, wobei eine Kalkmasse als Bindemittel verwendet wurde. Die Oberfläche der Statuetten ist schlecht erhalten. Dies hängt möglicherweise mit der Tatsache zusammen, dass der weiße Überzug mit dem Tongrund sowie die rote Malfarbe mit dem weißen Überzug eine schlechte Verbindung eingingen. Andererseits könnte die Abrasion der Farbe auch mit der Verwendung der Figurinen zu verbinden sein. Auf alle Fälle wurde dieser Komplex als ungewöhnliches Arrangement für einen speziellen Zweck produziert und zusammengestellt. Diese Tatsache unterstützt die Hypothese von Nanoglou, dass ein Zusammenhang zwischen der Herstellung der Figurinen und speziellen Aktionen wie ihrer Zusammenführung in Gruppen zu einem bestimmten Anlass bestand¹¹¹.

Nachdem die Deponierung abgeschlossen war, wurde das Ensemble wahrscheinlich mit dem Boden des Hauses bedeckt, war also versiegelt und deshalb für die Bewohner des Hauses nicht mehr zu sehen. Demnach wurden die Statuetten für ein bestimmtes Ritual zusammengestellt, um dann verborgen zu werden¹¹². Auf griechischem Boden sprechen die Fundumstände des Hausmodells von Platia Magula Zarkou¹¹³ sowie einer Figurinengruppe aus Pontokomi in Kitrini Limni Kozanis¹¹⁴ für eine derartige Interpretation¹¹⁵. Solche Deponierungen sind im neolithischen Griechenland selten, finden sich aber häufiger im Balkanraum, wo sie als Gründungsdepots interpre-

¹⁰⁸ Chapman 2000, 72–74; eine Deponierung von zerbrochenen Statuetten mit Schalenfragmenten fand man in Knossos (Tomkins 2009, 133; Tomkins 2007, 185–191).

¹⁰⁹ Perlès 2001, 263.

¹¹⁰ Für eine Produktion von Miniaturgefäßen während des Begräbnisrituals im Frühneolithikum: Gallis 1996, 532 f.

¹¹¹ Nanoglou 2015, 51.

¹¹² Nanoglou 2015, 51.

¹¹³ Gallis 1985.

¹¹⁴ Karamitrou-Mentesidi 2000, 628.

¹¹⁵ Talalay 1993, 77.

tiert wurden¹¹⁶. Wie in Kolonna liegen solche Gründungsdepots immer innerhalb des Hauses und sind auf diese Weise direkt mit dem Haus verbunden¹¹⁷.

Die Figurinen in den Gefäßen wurden voneinander dadurch getrennt, dass sie einzeln oder in Paaren deponiert wurden. Wenn jedes Gefäß als Miniatur von sozialem Raum interpretiert wird, können die Statuetten als Miniaturen von Personen oder Individuen – ob es sich nun um tatsächlich existierende Personen, Ahnen oder idealisierte Personen handelt – angesehen werden¹¹⁸. Im Gegensatz zu den Figurinen, die in größeren Gruppen in eine Schale oder in ein Hausmodell gesetzt wurden¹¹⁹, befand sich jedoch jede einzelne in ihrem eigenen Raum.

Andererseits waren die sechs Figurinen miteinander durch ihre Deponierung am Boden der Grube verbunden. Gleichzeitig waren die anderen Statuetten, die lose in der Grube gefunden wurden, zu ihnen zugehörig. Deshalb ist zu vermuten, dass die Statuetten Individuen darstellen, die miteinander verbunden waren, wobei den Figurinen in den Gefäßen eine besondere Bedeutung zukam. Auf diese Art und Weise war das Gruppieren der Statuetten bedeutungsvoll¹²⁰. So deutet das unterschiedliche Aussehen der Figurinen auf ihre unterschiedliche Stellung und Funktion in der Gemeinschaft. Außerdem weist die verhältnismäßig große Zahl an Statuetten in der Grube auf einen kommunalen Akt ihrer Deponierung durch eine bestimmte Personengruppe hin¹²¹.

Zählt man die Anzahl der männlichen Figurinen, so enthielt die Grube fünf eindeutig als männlich zu identifizierende Statuetten sowie eine eventuell männliche, zwei in männliche Figurinen verwandelbare Statuetten und zwei möglicherweise von männlichen Statuetten stammende Köpfe. Nur eine Statuette war gesichert weiblich und zwei waren vermutlich weiblich. Die restlichen Statuetten waren asexuell dargestellt. Somit liegt die Gewichtung auf männlichen Statuetten, während asexuelle Darstellungen auf eine geringere Bedeutung ihres Geschlechts oder auf das Alter des dargestellten Individuums zurückzuführen sein könnten¹²². Lediglich bei den Figurinen in den Miniaturgefäßen könnte ein Gleichgewicht der Geschlechter bestanden haben. Eine Gewichtung auf männlichen Statuetten kann übrigens auch bei dem Herdkontext unter Haus 1 beobachtet werden, wo drei Figurinen wahrscheinlich männlich und keine einzige weiblich war. In diesem Sinne steht der Kontext von Kolonna im Gegensatz zur Evidenz anderer Fundstätten, wo weibliche Statuetten zu dominieren scheinen¹²³, was mit der Rolle der Frau im Haushalt erklärt wurde¹²⁴. Allerdings zeigen andere Befunde, dass die Zahl weiblicher Statuetten nicht unbedingt über männliche Figurinen dominieren muss¹²⁵. Die Dominanz männlicher Statuetten in Kolonna könnte mit dem speziellen Ritual, das mit dieser Grubendeponierung fassbar ist, zusammenhängen.

Vergleichen wir die Zahl der männlichen, weiblichen und asexuellen Figurinen des Grubendepots von Kolonna mit dem Hausmodell von Platia Magula Zarkou, so sehen wir, dass das Hausmodell Paare enthielt, vermutlich beiderlei Geschlechts und unterschiedlicher Altersstufen, die vermutlich Mitglieder eines Haushalts und deshalb wohl auch einer Familie wiedergaben¹²⁶. Sehen wir von den Figurinen in den Miniaturgefäßen ab, in denen ein gewisses Gleichgewicht bezüglich Geschlecht und Alter der dargestellten Individuen, allerdings von gleichgeschlechtlichen Paaren, vorhanden ist, so weist der Kontext von Kolonna im Vergleich zu dem Hausmodell von Platia Magula Zarkou eine deutlich größere Zahl an männlichen und asexuellen Figurinen auf, die mit sozialen Rollen und Funktionen von Individuen, die hier dargestellt sind, zu verbinden

¹¹⁶ Makkay 1979; Marangou 1992, 225.

¹¹⁷ Souvatzi 2008, 144, 198.

¹¹⁸ Zur Definition von »Individuum« und »Person«: Meskell 2001; Knapp – van Dommelen 2008.

¹¹⁹ s. o. S. 21.

¹²⁰ Nanoglou 2015, 51.

¹²¹ Marangou 1996, 179; Kokkinidou – Nikolaidou 1997, 103; Chapman 2000, 111 f.

¹²² s. o. S. 18.

¹²³ Mina 2007, 268–272.

¹²⁴ Bailey 1994a, 222–225.

¹²⁵ Nanoglou 2009.

¹²⁶ Gallis 2001; Nanoglou 2005, 148.

sind. Dies ist umso beachtenswerter, wenn wir bedenken, dass zwei der männlichen Statuetten durch die Darstellung ihres Geschlechtsorgans besonders hervorgehoben wurden. Gleichzeitig ist das Vorhandensein von Statuetten mit abnehmbarer Kappe bemerkenswert. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass männliche Statuetten in diesem Kontext eine besondere Rolle gespielt haben.

Weiter fällt auf, dass in diesem Kontext Figurinen mit lokalem Charakter überwiegen. Deshalb kann vermutet werden, dass sie die Bewohner des Dorfes von Kolonna darstellen sollten. Die einzige Ausnahme ist die Statuette mit den Perforationen an den Ohren. Hier stellt sich die Frage, ob nicht ein Individuum, das sich von diesen Bewohnern unterschied und vielleicht von auswärts kam, abgebildet werden sollte.

Auf alle Fälle waren die sozialen Rollen dieser männlichen Individuen, die in diesen Figurinen gezeigt wurden, höchstwahrscheinlich mit dem Haus, in dem die Deponierung niedergelegt war, verbunden. Frauen dürften dagegen in diesem Umfeld eine geringere Rolle gespielt haben. Deshalb ist zu erwägen, dass durch diese Niederlegung eine spezielle Nutzung des Hauses gesichert wurde.

6 Schluss

In Kolonna ist einer der seltenen Fälle einer rituellen Niederlegung von Statuetten erhalten. Ein Vergleich mit anderen Deponierungen lässt vermuten, dass die Wahl des Aussehens sowie die Gruppierung der Statuetten einem entsprechenden Ritualakt angepasst waren und gleichzeitig eine bestimmte soziale Situation wiedergaben. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass Ritualakte mit der Herstellung und einem Arrangement der Figurinen und der damit verbundenen Objekte einhergingen. Zu überlegen ist, ob die zahlreichen Funde von Statuetten in der Ägäis, die man nicht *in situ* gefunden hat, nicht ursprünglich für derartige rituelle Aktionen erzeugt worden waren.

7 Katalog

Haus 8, Raum c, Grube mit Steineinfassung, Fundgruppe 09**Kat. 1****Abb. 5**

Mus. Inv. 6511; Fundnr. II 24.

FO: Grubenfüllung, in Miniaturgefäß Kat. A auf Niveau 11,32 m.

Ganz erhaltene, halb sitzende, anthropomorphe männliche Statuette aus Ton mit abnehmbarer Kappe. H 0,055 m; B 0,025 m; Dm Körper 0,012 m.

Ton: 5YR 4/2 dunkelrotgrau, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert; viele feine glitzernde, kleine kalkig weiße und wenige kleine rote Einschlüsse. Oberfläche: verstrichen, mit Resten weißer Bemalung.

Plastisch modellierter Körper; Penis mithilfe der Fingerspitzen und der Oberseite einer Fingerkuppe geformt; erhobene, halbmondförmig gebildete Arme; kurze, schräg vom Körper weggestreckte Beine; Gesicht mit großer, breiter Nase. Die kegelförmige, in einem Zipfel endende Kappe war getrennt gearbeitet und auf den Kopf gesetzt, ist jedoch nun auf den Kopf zementiert.

Lit.: Felten – Hiller 1996, 91 Taf. 8, Abb. 1 obere Reihe, Mitte; Felten 2007, 12 Abb. 3 rechts.

Kat. 2**Abb. 6**

Mus. Inv. 6510; Fundnr. II 23.

FO: Grubenfüllung, in Miniaturgefäß Kat. B auf Niveau 11,32 m.

Ganz erhaltene, lang gestreckte, aufrecht stehende, anthropomorphe Statuette aus Ton.

H 0,043 m; B 0,031 m; Dm Körper 0,014/0,009 m.

Ton: 5YR 4/2 dunkelrotgrau, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert; viele feine glitzernde, wenige golden glitzernde und kleine kalkig weiße Einschlüsse. Oberfläche roh, möglicherweise Reste von rosaweißem Überzug.

Gerader, stabförmiger Körper, Oberteil auf der Vorderseite gewölbt; unterer Teil als Stamm gebildet; horizontale Arme; Nase leicht angedeutet; Kopf auf der Oberseite leicht einziehend und abgeflacht (Kopfbedeckung oder Haar [?]).

Lit.: Felten – Hiller 1996, 92 Taf. 8, Abb. 1 untere Reihe rechts; Felten 2007, 12 Abb. 3 links.

Kat. 3**Abb. 7**

Mus. Inv. 6506; Fundnr. II 19.

FO: Grubenfüllung, in Miniaturgefäß Kat. C auf Niveau 11,32 m.

Ganz erhaltene, gedrungene, kreuzförmige, aufrecht stehende, anthropomorphe Statuette aus Ton.

H 0,052 m; B 0,031 m; Dm Körper 0,023 m.

Ton: 5YR 5/3 rötlich braun, mittelfein. Magerung: sehr gut sortiert, feine glitzernde Einschlüsse. Oberfläche

vertikal glattgestrichen mit Resten eines rosaweißen Überzugs.

Gedrungener, zylindrischer Körper mit nach vor gewölbter Vorderseite; kurze Arme in Körpermitte weggestreckt; stabförmiger Kopf mit abgeflachter, leicht einziehender Oberseite (Kopfbedeckung oder Haar [?]).

Lit.: Felten 2003, 26 Abb. 5 rechts.

Kat. 4**Abb. 8**

Mus. Inv. 6507; Fundnr. II 20.

FO: Grubenfüllung, in Miniaturgefäß Kat. C, auf Niveau 11,32 m.

Ganz erhaltene, gedrungene, kreuzförmige, aufrecht stehende, anthropomorphe Statuette aus Ton.

H 0,036 m; B 0,025 m; Dm Körper 0,015 m.

Ton: 5YR 5/3 rötlich braun, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, feine glitzernde Einschlüsse. Oberfläche: rosaweißer Überzug mit roter Bemalung (2.5YR 5/6).

Gedrungener, zylindrischer Körper mit nach vor gewölbter Vorderseite von unklarer Orientierung; kurze, nach oben gestreckte Arme, die vom Körper durch Ritzlinien getrennt sind; stabförmiger Kopf mit abgeflachter, leicht einziehender Oberseite (Kopfbedeckung oder Haar [?]); Gesicht leicht gebogen; kurzer Stamm mit einziehender Oberseite.

Lit.: Felten 2003, 26 Abb. 5 links.

Kat. 5**Abb. 9**

Mus. Inv. 6509; Fundnr. II 22

FO: Grubenfüllung, in Miniaturgefäß Kat. D, auf Niveau 11,32 m.

Ganz erhaltene, gedrungene, kreuzförmige, aufrecht stehende, anthropomorphe Statuette aus Ton.

H 0,038 m; B 0,034 m; Dm Körper 0,015 m.

Ton: 5YR 4/1–3/1 dunkelgrau, golden glitzernde Einschlüsse. Oberfläche: rosaweißer Überzug mit Resten roter Bemalung (2.5YR 5/8).

Kurzer, stabförmiger, leicht gebogener Körper mit kurzen, horizontalen Armstummeln; leicht abgeflachter stummelförmiger Kopf, auf dem die Augen in Form kurzer Ritzlinien angedeutet sind; Fuß leicht abgeflacht; Arme durch diagonale Kerben vom Körper getrennt.

Kat. 6**Abb. 10**

Mus. Inv. 6508; Fundnr. II 21

FO: Grubenfüllung, in Miniaturgefäß Kat. D, auf Niveau 11,32 m.

Ganz erhaltene, gedrungene, kreuzförmige, aufrecht stehende, anthropomorphe Statuette aus Ton.

H 0,033 m; B 0,028 m; Dm Körper 0,011 m.

Ton: 5YR 4/1 dunkelgrau, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, feine glitzernde Einschlüsse. Oberfläche: rosaweißer Überzug mit Resten roter Bemalung (2.5YR 5/8).

Kurzer, stabförmiger Körper mit kurzen, horizontalen Armstummeln; spitz zulaufender, stummelförmiger Kopf, auf dem die Augen in Form kurzer Ritzlinien angedeutet sind; Fuß leicht abgeflacht; Arme durch vertikale Kerben vom Körper getrennt.

Lit.: Felten – Hiller 1996, 92 Taf. 8, Abb. 1, untere Reihe, Mitte rechts.

Kat. A**Abb. 11. 12**

Mus. Inv. 6030; Fundnr. A 56

FO: Grubenfüllung. Miniaturgefäß, fast ganz erhalten; enthielt Statuette Kat. 1, FO auf Niveau 11,32 m.

H 0,05 m; Dm 0,055 m; Wst. 0,005–0,007 m.

Ton: 7.5YR 5/4 braun; Einschlüsse: sehr gut sortiert, feine glitzernde, wenige goldene, kleine rote und feine kalkig weiße Einschlüsse. Oberfläche: 7.5YR 5/4 braun, fleckig gebrannt, grob glattgestrichen, teilweise Fingerabdrücke sichtbar.

Steilwandige Miniaturschüssel, im unteren Bereich leichter Wandknick, gerundeter Boden. Fußabdrücke der Statuette im Inneren des Gefäßes sichtbar.

Kat. B**Abb. 13**

Mus. Inv. 6031; Fundnr. A 57

FO: Grubenfüllung. Miniaturgefäß, halb erhalten, enthielt Statuette Kat. 2, FO auf Niveau 11,32 m.

H 0,025 m; Dm 0,05 m; Wst. 0,005 m.

Ton: 5YR 6/4 hellrotbraun, grauer Kern, mittelgrob; Einschlüsse: sehr gut sortiert, viele kleine und feine kalkig weiße und wenige goldene Einschlüsse. Oberfläche: 5YR 6/4 hellrotbraun, fleckig gebrannt, außen schwach geglättet, innen grob, teilweise Fingerabdrücke sichtbar.

Miniaturschale mit konischer Wandung und Flachboden. Kleine, runde Eindrücke auf der Oberseite des Randes.

Kat. C**Abb. 14**

Mus. Inv. 6028; Fundnr. A 54

FO: Grubenfüllung. Miniaturgefäß, 40% erhalten, enthielt Statuetten Kat. 3 und 4, FO auf Niveau 11,32 m.

H 0,068 m; Dm 0,09 m; Wst. 0,005 m.

Ton: 2.5 YR 5/6 rot, dunkelgrauer, breiter Kern bzw. Bruch, mittelfein; Einschlüsse: sehr gut sortiert, feine kalkig weiße und goldene Einschlüsse. Oberfläche: 2.5 YR 5/6 rot, stellenweise schwarz, innen horizontal, außen vertikal glattgestrichen, Inneres mit Spuren weißer Paste. Feine Ritzlinie unter dem Rand.

Steilwandige Miniaturschüssel mit gerundetem Boden von asymmetrischer Form.

Kat. D**Abb. 15. 16**

Mus. Inv. 6029; Fundnr. A 55

FO: Grubenfüllung. Miniaturgefäß, 40% erhalten; enthielt Statuetten Kat. 5 und 6, FO auf Niveau 11,32 m.

H 0,044 m; Dm Rand 0,066 m; Dm Boden 0,03 m, Wst. 0,005–0,007 m.

Ton: 5YR 6/1–5/1 grau, mittelfein; Einschlüsse: sehr gut sortiert, feine glitzernde und schwarze Einschlüsse. Oberfläche: 5YR 5/1 grau, teilweise schwarz, innen und außen grob.

Konische Miniaturschale mit Flachboden. Das Innere ist von einer dicken, kalkigen weißen Paste bedeckt, in der sich Eindrücke der Statuetten finden. Aufgrund der alten Brüche vermutlich fragmentiert wiederverwendet.

Kat. 7**Abb. 17**

Mus. Inv. 6512; Fundnr. II 25

FO: Grubenfüllung, auf Niveau 11,48 m.

Ganz erhaltene, lang gestreckte, halb sitzende, männliche anthropomorphe Statuette aus Ton mit spitzer Kappe.

H 0,066 m; B 0,037 m; Dm Körper 0,011 m.

Ton: 7.5YR N4 dunkelgrau, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, feine glitzernde Einschlüsse. Oberfläche: rau; Spuren von weißem Überzug.

Fein modellierte, schlanke Gestalt mit horizontalen Armstummeln; langer Hals mit kleinem Kopf mit fein eingeritzten Gesichtszügen; spitze Kappe aus dem Kopf geformt; kurze, diagonal weggestreckte Beine; spitzer Penis mit den Fingerkuppen und über dem Fingerrücken geformt.

Lit.: Felten – Hiller 1996, 91 Taf. 8, Abb. 1 obere Reihe links; Felten 2003, 26 Abb. 6.

Kat. 8**Abb. 18**

Mus. Inv. 6513; Fundnr. II 26

FO: Grubenfüllung, auf Niveau 11,48 m.

Ganz erhaltene, lang gestreckte, halb sitzende Statuette aus Ton mit leicht gerundeter Kappe.

H 0,056 m; B 0,028 m; Dm Körper 0,009 m.

Ton: 7.5YR N4 dunkelgrau, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, viele feine glitzernde und wenige goldene Einschlüsse. Oberfläche: rau; Spuren von weißem Überzug.

Fein modellierte, schlanke Gestalt mit kurzen, horizontalen Armstummeln; hoher Kopf mit nur schwach abgesetzter, gerundeter Kopfbedeckung; ohne Andeutungen eines Gesichts; Beine in Form einer kurzen, diagonal vom Körper ausgehenden, sich zuspitzenden Platte gebildet.

Lit.: Felten – Hiller 1996, 92 Taf. 8, Abb. 1 obere Reihe rechts (auf den Kopf gestellt).

Kat. 9**Abb. 19**

Mus. Inv. 6518; Fundnr. II 31

FO: Grubenfüllung, T 11,45–11,32 m.

Ganz erhaltene, lang gestreckte, anthropomorphe Statuette aus Ton mit leicht gerundetem Kopf.

L 0,051 m; B 0,032 m; Dm 0,013 m; Dm Körper 0,0125 m.

Ton: 5 YR 5/3 rötlich braun, Einschlüsse kaum sichtbar. Oberfläche vertikal glattgestrichen, rosaweißer Überzug.

Gerundeter, leicht abgeflachter Körper mit kurzen, spitzen, horizontalen Armstummeln; hoher, leicht gerundeter Kopf mit Andeutung eines Gesichts. Die Beine, die durch eine seichte Rille voneinander getrennt sind, sind als gerundete Platte geformt. Dabei scheinen sie leicht nach vorn orientiert zu sein, und eine seichte Erhebung über den Beinen könnte das Geschlechtsmerkmal andeuten.

Kat. 10**Abb. 20**

Mus. Inv. 6514; Fundnr. II 27

FO: Grubenfüllung, T 11,45–11,32 m.

Ganz erhaltene, lang gestreckte, anthropomorphe Statuette aus Ton mit abgeflachtem Kopf.

H 0,063 m; B 0,05 m; Dm Körper 0,012 m.

Ton: 7.5YR N4 dunkelgrau, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, viele feine glitzernde und wenige goldene Einschlüsse. Oberfläche: rau, Spuren weißen Überzugs.

Grob geformte, lang gestreckte, abgeflachte und leicht konvex geformte Statuette aus Ton. Vorderseite aufgrund von schwach angedeuteten Brüsten identifiziert; längliche, spitz zulaufende Armstummel; abgeflachter Kopf/Kopfbedeckung; ohne Andeutungen eines Gesichts; Beine als Platte geformt.

Lit.: Felten – Hiller 1996, 90 Taf. 7, Abb. 3 rechts.

Kat. 11**Abb. 21**

Mus. Inv. 6516; Fundnr. II 29

FO: Grubenfüllung, T 11,45–11,32 m.

Ganz erhaltene, lang gestreckte, anthropomorphe Statuette aus Ton mit abgeflachtem Kopf und getrennt geformten Beinen.

H 0,049 m; B 0,022 m; Dm Körper 0,01 m.

Ton: 5 YR 4/1 dunkelgrau, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, kleine kalkige und goldene Einschlüsse. Oberfläche: unregelmäßig glattgestrichen, von einem rosaweißen Überzug (5 YR 8/2) bedeckt, mit Flecken roter (2.5 YR 5/6) vertikaler Bemalung.

Grob geformte Statuette mit eckigem, abgeflachtem Kopf mit schwach eingeritzten Augen und plastisch angegebenen Ohren; kurze, horizontale Armstummel; kurze, schräg nach vorn abgewinkelte Beine, sodass die Statuette halb sitzend erscheint; vorragender, leicht gerundeter Bauch.

Lit.: Felten – Hiller 1996, 91 Taf. 8, Abb. 1 untere Reihe links.

Kat. 12**Abb. 22**

Mus. Inv. 6515; Fundnr. II 28

FO: Grubenfüllung, T 11,45–11,32 m.

Ganz erhaltene, leicht beschädigte, männliche anthropomorphe Statuette aus Ton mit perforierten Ohren.

H 0,06 m; B 0,033 m; Dm Körper 0,012–0,015 m.

Ton: 5 YR 5/3 rötlich braun, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, feine glitzernde Einschlüsse. Oberfläche: rau, bedeckt von rosaweißem Überzug, mit Flecken roter (2.5 YR 5/6) glänzender Bemalung.

Statuette mit kurzen horizontalen, gerundeten Armstummeln; Beine leicht nach vorn orientiert; gerundeter Kopf mit herausragenden Ohren; linkes, beschädigtes Ohr mit drei Lochungen versehen; rechtes Ohr nur im Ansatz erhalten; Gesicht mit geöffnetem Mund und eingeritzten Augen; Nase plastisch geformt mit eingeritzten Nasenlöchern; dünner linker Arm mit Perforationen versehen; Penis und Hoden plastisch geformt.

Lit.: Felten – Hiller 1996, 92 Taf. 8, Abb. 1 obere Reihe rechts; Felten 2003, 27 Abb. 7.

Kat. 13**Abb. 23**

Mus. Inv. 6519; Fundnr. II 32

FO: Grubenfüllung, T 11,45–11,32 m.

Unterer Teil einer männlichen halb sitzenden, anthropomorphen Statuette aus Ton.

Erh. H 0,049 m; erh. B 0,02 m; Dm Körper 0,013 m.

Ton: 5 YR 5/3 rötlich braun, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, viele kalkig weiße und glitzernde Einschlüsse, Poren. Oberfläche: rau.

Erhalten: Vorderseite des naturalistisch geformten Oberkörpers, Gesäß, oberer Teil der schräg nach vorn gerichteten, getrennt gearbeiteten Beine, Penis.

Kat. 14**Abb. 24**

Mus. Inv. 6517; Fundnr. II 30

FO: Grubenfüllung, T 11,45–11,32 m.

Unterteil einer männlichen halb sitzenden, anthropomorphen Statuette aus Ton.

Erh. H 0,043 m; erh. B 0,018 m; Dm Körper 0,015 m.

Ton: 5 YR 5/3 rötlich braun, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, viele feine, wenige größere kalkig weiße, viele glitzernde und wenige rote Einschlüsse, Poren. Oberfläche: glattgestrichen, mit rosaweißem Überzug versehen.

Erhalten: Untere gerundete Hinterseite und Beine, die im rechten Winkel gebeugt sind; abgeflachtes Gesäß; falls die Statuette sitzend dargestellt war, lehnte sich der Oberkörper zurück; Ansatz des Penis.

Kat. 15

Mus. Inv. 6522; Fundnr. II 35

FO: Grubenfüllung, T 11,45–11,32 m.

Arm und Körper einer kreuzförmigen, anthropomorphen Statuette aus Ton.

Erh. H 0,032 m; erh B 0,036 m; Dm Körper 0,013–0,015 m.

Ton: 5 YR 5/2 rötlich grau, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, feine kalkig weiße und feine glitzernde Einschlüsse. Oberfläche: glattgestrichen; rosaweißer Überzug; rot bemalt (?).

Erhalten: flacher Körper, Vorderseite leicht vorgewölbt; kurzer horizontaler Stummelarm.

Abb. 25

Überzug, bemalt mit roten (2.5 YR 5/6) diagonalen und vertikalen Flecken.

Erhalten: 60 % einer dreieckigen, leicht hohlen Kappe.

Haus 1, Fundgruppe 5**Kat. 16**

Mus. Inv. 6523; Fundnr. II 36

FO: Grubenfüllung, T 11,45–11,32 m.

Kopf einer anthropomorphen Statuette mit anpassender, spitz zulaufender, abnehmbarer Kappe aus Ton.

Erh. H 0,037 m; Dm von Hals 0,014.

Ton: 5 YR 5/2 rötlich grau, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, feine kalkig weiße und glitzernde Einschlüsse. Oberfläche: glattgestrichen; Spuren von weißem bis rosaweißem Überzug.

Ovaler Kopf mit schnabelartiger Nase und langem Hals; hohle, spitz zulaufende Kappe.

Lit.: Felten – Hiller 1996, 91 Taf. 8, Abb. 1 untere Reihe, Mitte links.

Abb. 26**Kat. 17**

Mus. Inv. 6520; Fundnr. II 33

FO: Grubenfüllung, T 11,45–11,32 m.

Kleiner Kopf einer anthropomorphen Statuette mit spitz zulaufender abnehmbarer Kappe aus Ton.

Erh. H 0,029 m; Dm 0,012–0,012 m.

Ton: 5 YR 5/3 rötlich braun, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, feine glitzernde, kleine kalkig weiße, kantige und wenige goldene Einschlüsse. Oberfläche: glattgestrichen; rosaweißer Überzug (5 YR 8/2).

Kopf mit gerundeter Nase und langem, deutlich vom Kopf abgesetztem Hals; auf den Kopf aufgesetzte, hohe, spitze Kappe.

Abb. 27**Kat. 18**

Mus. Inv. 6521; Fundnr. II 34

FO: Grubenfüllung, T 11,45–11,32 m.

Fragmentierte, spitz zulaufende Kappe aus Ton.

H 0,014 m; Dm 0,014 m.

Ton: 5 YR 5/2 rötlich grau, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, kleine kalkig weiße, rote und glitzernde Einschlüsse. Oberfläche: bedeckt mit rosaweißem

Abb. 28**Kat. 19**

Mus. Inv. 6524; Fundnr. II 37

FO: T 12,51 m.

Ganz erhaltene kleine, kreuzförmige, anthropomorphe Statuette aus Ton mit spitz zulaufender, abnehmbarer Kappe.

H 0,032 m, mit Kappe 0,051 m; B 0,036 m; Dm Körper 0,017 m.

Ton: 5 YR 5/2 rötlich grau, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, goldene und wenige kalkig weiße Einschlüsse. Oberfläche: bedeckt mit rosaweißem (5 YR 8/2) Überzug mit vertikaler roter Bemalung (5 YR 5/6).

Kurzer, leicht abgeflachter, leicht gekrümmter Körper mit kurzen, leicht aufwärts orientierten Stummelarmen; stumpf zulaufender Stummelkopf; Beine in Form eines gerundeten Stummels geformt; asymmetrische Zipfelkappe, auf den Kopf angepasst.

Lit.: Felten – Hiller 1996, 78 Taf. 1, Abb. 2 rechts.

Abb. 29**Kat. 20**

Mus. Inv. 6526; Fundnr. II 39

FO: T 12,34 m.

Ganz erhaltene, kleine, kreuzförmige, anthropomorphe Statuette aus Ton.

H 0,034 m; erh. B 0,026 m; Dm Körper 0,012 m.

Ton: 5 YR 5/2 rötlich grau, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, viele feine kalkig weiße und schwarze sowie glitzernde und goldene Einschlüsse. Oberfläche: glattgestrichen, mit Spuren von rosaweißem Überzug.

Bis auf einen Arm ganz erhalten; kurzer, abgeflachter Körper mit kurzen, leicht aufwärts gerichteten Armen, die vom Körper auf der einen Seite durch Fingereindrücke, auf der anderen durch Ritzlinien getrennt sind; ein spitz zulaufender Stummelarm erhalten; Kopf und Unterkörper/Beine in Form gerundeter Stummel.

Lit.: Felten – Hiller 1996, 78 Taf. 1, Abb. 2 links.

Abb. 30**Kat. 21**

Mus. Inv. 6527; Fundnr. 45.

Ganz erhaltene, spitz zulaufende Kappe aus Ton.

H 0,017 m; Dm 0,02 m.

Ton: 5 YR 5/2 rötlich grau, fein; Magerung: sehr gut sortiert, feine kalkig weiße und glitzernde Einschlüsse. Oberfläche: Spuren von rosaweißem Überzug. Ganze, grob geformte Kappe mit gerundeter Spitze, möglicherweise an Kat. 20 anpassend.

Abb. 31

Kat. 22**Abb. 32**

Mus. Inv. 6525; Fundnr. 38.

Kopf einer mehrköpfigen, anthropomorphen Statuette aus Ton.

Erh. H 0,039 m; erh. Dm 0,015 m.

Ton: 5 YR 5/3 rötlich braun, fein; Magerung: sehr gut sortiert, feine kalkig weiße und glitzernde Einschlüsse. Oberfläche: rosaweißer Überzug mit unregelmäßigen, roten vertikalen Bändern.

Asymmetrisch auf den Körper gesetzter, zylindrischer Kopf mit leicht eingezogener, abgeflachter Oberseite.

Haus 21, Fundgruppe 11**Kat. 23****Abb. 33**

Mus. Inv. 6530; Fundnr. 103

FO: Haus 21, Raum c, Fundgruppe 11; T 12,69–12,50 m.

Ganz erhaltene, stabförmige, anthropomorphe Statuette mit schnabelförmigem Gesicht aus Ton.

H 0,055 m; B 0,016 m; Dm Körper 0,015 m.

Ton: 7.5 YR 6/4 hellbraun, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, feine kalkig weiße, schwarze glitzernde und goldene Einschlüsse. Oberfläche vertikal glattgestrichen, mit Spuren von rosaweißem Überzug (5 YR 8/2) mit roter Bemalung.

Stabförmige, in der Mitte leicht verdickte Statuette ohne Angabe von Armen; Rückseite leicht gebogen; Kopf mit schnabelförmigem Gesicht und spitz zulaufendem Kopf; zwei getrennt gearbeitete, extrem kurze Stummelbeine.

Lit.: Felten 2003, 25 Abb. 4.

Gemischte Kontexte**Kat. 24****Abb. 34**

Mus. Inv. 6505; Fundnr. II 18

FO: Haus 8, Raum d, sekundäre Füllung durch R. Welter; T 12,50 m.

Teil einer männlichen anthropomorphen Statuette aus Ton.

Erh. H 0,044 m; erh. B 0,022 m; Dm Körper 0,015 m.

Ton: 5 YR 4/2 dunkelrotgrau, mittelfein; Magerung: gut sortiert, feine und kleine kalkig weiße, rote sowie glitzernde Einschlüsse. Oberfläche: abgerieben, teilweise rosaweißer Überzug sichtbar.

Erhalten: rechter Teil des Körpers mit rechtem Stummelarm und nach vorn gestrecktem Stummelbein; Brust und Bauch leicht eingedrückt; Gesäß mit Fingereindruck; Penis plastisch geformt. Kopf fehlend.

Kat. 25**Abb. 35**

Mus. Inv. 695, FG 107-1

FO: Vorhof des Nordtors.

Ganz erhaltene, brettförmige, weibliche anthropomorphe Statuette aus Ton.

H 0,058 m; B 0,033 m; Dm Körper 0,007–0,008 m.

Ton: 7.5 YR 5/4 braun, fein; Magerung: sehr gut sortiert, feine und kleine rote und kalkig weiße, viele glitzernde und einige goldene Einschlüsse. Oberfläche: 5 YR 5/4 rötlich braun – 5 YR 5/2 rötlich grau (firing cloud [?]), Oberfläche: vertikal geglättet.

Plattenförmiger Körper und Kopf; Kopf breit und eckig mit aufgesetzten, flach gedrückten Kügelchen als Augen; flacher Körper mit aufgesetzten, flach gedrückten Kügelchen als Brüste; Beine brettförmig gebildet; kleine, spitz zulaufende Stummelarme.

Ohne Fundortangabe**Kat. 26****Abb. 36**

Mus. Inv. –. Fundnr. ST 875

Beschädigte anthropomorphe Statuette einer Schwangeren aus Ton.

Erh. H 0,05 m; B 0,036 m; Dm Körper 0,015 m.

Ton: 5 YR 5/4 braun, mittelfein; Magerung: mäßig sortiert, wenige feine, kleine und große rote und kalkig weiße sowie feine glitzernde Einschlüsse. Oberfläche: rau, Rückseite leicht glattgestrichen; 5 YR 6/3 hellbraun, von gelblichem artifiziell (?) Überzug bedeckt.

Runder, auf der Oberseite abgeflachter Kopf; gerundeter Körper mit aus dem Körper plastisch mithilfe der Fingerspitzen herausgeformten Brüsten; Bauch verdickt; Vulva mithilfe der Fingerspitzen und Fingernägel plastisch geformt und eingeritzt; kurze, horizontale Stummelarme; kurze, nach vorn gerichtete Stummelbeine, von denen eines weggebrochen ist.

Kat. 27**Abb. 37**

Mus. Inv. 6687; Fundnr. 629

Ganz erhaltene flache, zweiteilige amorphe Statuette aus Ton.

H 0,054 cm; B 0,049 m; Wst. 0,012 m.

Ton: 5 YR 4/1 dunkelgrau, teilweise 5 YR 6/2 rosagrau, mittelfein; Magerung: mäßig sortiert, kleine und große rote und kalkig weiße sowie viele glitzernde und einige goldene Einschlüsse. Oberfläche: leicht geglättet.

Flacher, ovaler Körper, der in einen flachen, länglichen, den Hals und den Kopf darstellenden Zapfen übergeht; Vorderseite leicht gerundet, Rückseite flach.

Appendix: Neolithische und frühbronzezeitliche Statuetten von Kolonna

Abgesehen von den 27 chalkolithischen Statuetten wurden in Kolonna 6 Statuetten (Kat. 28–31) gefunden, die in das Mittel- und Spätneolithikum und in die Frühbronzezeit zu setzen sind. Vier von ihnen sind hier katalogisiert und werden im Depot des Museums von Ägina-Stadt aufbewahrt. Die beiden anderen Statuetten sind bereits publiziert und seien hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Mittelneolithische und spätneolithische Figurinen

In das Mittelneolithikum sind zwei weibliche Statuetten aus Aragonit zu setzen, die aus den Grabungen von Gabriel Welter der Jahre 1923–1945 stammen und über keine genauere Fundortangabe verfügen. Eine Statuette befindet sich in der staatlichen Antikensammlung in München¹²⁷, die andere im Archäologischen Nationalmuseum Athen¹²⁸. Beide Statuetten gehören zu dem stehenden, sog. *steatopygen* Typ, haben betonte Gesäße und Brüste sowie unter den Brüsten verschränkte Arme. Die Datierung erfolgte aufgrund zahlreicher Vergleichsfunde aus Mittel- und Südgriechenland¹²⁹.

Bei der Statuette Kat. 28 handelt es sich um eine sog. *rod head figurine* mit stabförmigem Körper und Kopf mit dreieckiger Nase, bei der weder die Extremitäten noch das Geschlecht angegeben sind. Die Figurine stammt aus dem Bereich zwischen Haus 21 und 22 aus einem Kontext (Fundgruppe 12), der in Frühlhelladisch II zu setzen ist¹³⁰. Allerdings ist dieser in Nord-, Mittel- und Südgriechenland geläufige Typ nach Parallelen in das Mittel- oder Spätneolithikum zu datieren¹³¹.

Diese drei Statuetten dürften also der ältesten Besiedlung von Kolonna, die in das Mittelneolithikum zurückreicht, zuzuordnen sein¹³². Zwar ist die Keramik dieser ältesten Phasen noch weitgehend unpubliziert, jedoch deuten die bisher in Vorberichten vorgelegten Belege sog. *Urfirnis-Keramik* aus der ›Innenstadt‹ auf eine Besiedlung seit dem Mittelneolithikum¹³³. Absolutchronologisch ist diese älteste Besiedlung von Kolonna in die Zeit zwischen 5800 und 5300 v. Chr. zu setzen und entspricht jener Zeitstufe, in der in Attika wie auf der Peloponnes eine deutliche Siedlungszunahme sichtbar ist, die bisher ungenutzten Siedlungsraum ausfüllt¹³⁴.

Bei dem Körperfragment einer Tierfigurine (Kat. 29) ist nicht gesichert, ob es sich um den vorderen Teil einer Statuette mit dem Ansatz des Kopfes oder um den hinteren Teil mit dem ansetzenden Schwanz handelt. Charakterisiert wird das Fragment durch seine rote geglättete Oberfläche sowie Einritzungen entlang des Schwanzes und des Kopfes sowie über den Körper selbst. Da das Stück aus einem gemischten Kontext zwischen Haus 21 und 22 (Fundgruppe 4: T 13,30–13,00 m) stammt, ist seine Datierung ungesichert. Während FH II sind Tierstatuetten

¹²⁷ Staatliche Antikensammlungen, München, Inv. 10.060: Welter 1938, 7 f.; 10 Abb. 8; Thimme 1977, 421 Nr. 10; Talalay 1993, 109.

¹²⁸ Athen, Archäologisches Nationalmuseum 8772: Welter 1954, 40. 41 Abb. 3–5; Papathanassopoulos 1996, 318 Nr. 239; Papadimitriou – Tsirtsoni 2010, 116 Nr. 16.

¹²⁹ Immerwahr 1971, 48 Nr. 219 Taf. 14 (Athen); Theocharis 1973, Abb. 17 (Kouphovouno); Thessalien: Theocharis 1973, Abb. 16; Gimbutas 1989, 240 Nr. 112 Taf. 7. 8; Gallis – Orphanidis 1996, 205–229 Kat. 148–173.

¹³⁰ Felten 2003, 19 Abb. 3.

¹³¹ Gimbutas 1989, 243 Nr. 138 (Achilleion, MN Kontext); Orphanidis 1998, Abb. 60 β–γ (Chaironeia); Talalay 1993, 18 f.; 89 (FC 11. FC 89) (Franchthi-Höhle, SN-Kontext); Papathanassopoulos 2011, 228 Nr. 182 (Alepotrypa-Höhle); Phelps 2004, 54 Abb. 79, 1. 2 (Akrata).

¹³² Alram-Stern 1996, 219 f.

¹³³ Freundliche Mitteilung von Lydia Berger.

¹³⁴ Zur mittelneolithischen ›Urfirniskeramik‹: Vitelli 1993, 149–204; zur Chronologie: Alram-Stern 1996, 98–101; Reingruber 2008, 348–381. 615 Tab. 7.2.

verhältnismäßig häufig belegt¹³⁵, jedoch unterscheidet sich die geglättete rote Oberfläche von Kat. 29 deutlich von diesen. Dagegen findet sie eine Analogie in einer Tierstatuette aus spätneolithischem Kontext aus Kouphovouno¹³⁶, sodass eine derartige Zeitstellung zu vermuten ist. Chronologisch an das Mittelneolithikum anschließende spätneolithische Keramik (5300–4300 v. Chr.)¹³⁷ ist für Kolonna bekannt, jedoch in geringerem Umfang, als die vorhergehende Periode belegt¹³⁸ – ein Befund, der auch auf der Peloponnes seine Entsprechung findet¹³⁹.

Frühbronzezeitliche Statuetten

Zwei anthropomorphe Statuetten (Kat. 30 und 31) aus weißem Marmor ohne gesicherten Fundkontext sind aus typologischen Gründen vermutlich in Frühhelladisch I zu setzen. Beide Figurinen sind kleinformatig und zeichnen sich durch ihren geglätteten, spatenförmigen, flachen, rechteckigen Körper mit gerundeten Schultern sowie langen Hals aus. Kat. 30 ist mit einem kleinen Kopf versehen, dessen Gesicht durch feine Ritzlinien angegeben ist. Beide Statuetten sind eng mit der Skulptur der Kykladenidole verwandt. Nach Parallelen auf den Kykladen¹⁴⁰ und in Attika¹⁴¹ sind sie wahrscheinlich in FH I zu datieren; hingegen fehlen datierte Vergleichsstücke aus FH/FK II.

Während für FH II in Kolonna zahlreiche, teilweise dem späten FH II zuzuordnende Baureste gesichert sind¹⁴², sind FH I-zeitliche Kontexte selten. Zu ihnen gehört ein Bodenbefund von einer Hausecke, die als ›Eckhaus‹ in die Literatur eingegangen ist¹⁴³. Ebenso ist ein bedeutender Anteil eines gemischten Befundes aus einer Grube im Gebiet des ›Westkomplexes‹ in das ausgehende Chalkolithikum und in FH I zu setzen¹⁴⁴. Bemerkenswert für diesen Befund sind die Analogien, welche sich dazu in einem Grubendepot im Gräberfeld von Tsepi bei Marathon in Attika finden¹⁴⁵.

¹³⁵ Phelps 1987, 251–253 Nr. 41–59.

¹³⁶ Cavanagh – Renard 2014, 21 f.; 31–33 Nr. 14–16.

¹³⁷ Phelps 2004, 65–103; Vitelli 1999, 22–63; ¹⁴C-Daten: Vitelli 1999, 138 Tab. 9.

¹³⁸ Felten – Hiller 1996, 64; Felten 2003, 18.

¹³⁹ Vitelli 1999, 100 f.

¹⁴⁰ Rambach 2000, 35 Taf. 13. 16. 17 von Pyrgos (Pelos-Gruppe, FK I); Philaniotou 2008, 201 Abb. 20, 20 (FK I; Kampos-Gruppe).

¹⁴¹ Mylonas 1959, Taf. 163 Nr. 9 Abb. 62 (Aghios Kosmas, North cemetery); Thimme 1977, 433 Nr. 53. 54 (angeblich aus Marathon); Pantelidou Gofa 2005, 141 Nr. 11 Taf. 22 (Tsepi Grab 19); Kaza-Papageorgiou 2006, 57 Abb. 17 (Asteri Glyphadas).

¹⁴² Walter – Felten 1981, 12–22.

¹⁴³ Walter – Felten 1981, 91 f.

¹⁴⁴ Felten u. a. 2011, 51–53.

¹⁴⁵ Pantelidou Gofa 2008, 284 f. Abb. 28, 11. 13.

Katalog

Kat. 28

Mus. Inv. 6529; Fundnr. II 102

FO: Haus 21–22; T 12,87 m.

Stabförmiger Kopf einer anthropomorphen Statuette aus Ton.

H 0,04 m; Dm 0,014 m.

Ton: 7.5 YR 6/4 hellbraun, mittelfein; Magerung: sehr gut sortiert, feine kalkig weiße, schwarze glitzernde und goldene Einschlüsse. Oberfläche: vertikal glattgestrichen, Vorderseite teilweise rau; unter der Nase Spuren von rosaweißem Überzug.

Fragment einer stabförmigen Statuette (»rod head figurine«) mit dreieckiger, beschädigter Nase; oberes Ende des Kopfes beschädigt; unterer Teil des Körpers fehlend.

Lit.: Felten 2003, 25 Abb. 3.

Abb. 38

zes. Oberseite mit dünnen, vor dem Brand eingeritzten Linien, eine von ihnen auf dem Hals/Schwanz, eine weitere quer über die Mitte des Körpers; Unterseite mit Fingereindrücken.

Kat. 30

Mus. Inv. 6532; Fundnr. ST 589/L 96

Ganz erhaltene, leicht beschädigte, spatenförmige, anthropomorphe Statuette aus Marmor.

H 0,06 m; B 0,039 m; Stärke 0,01 m.

Material: geglätteter weißer Marmor.

Schlanke, flache Statuette; Körper mit kantig abgewinkelten Schultern und abgerundeten Unterseiten; stabförmiger Hals mit kleinem Kopf, der durch eine Ritzung vom Hals abgesetzt ist; Augen und Haar durch sechs feine Ritzlinien angegeben.

Abb. 40

Kat. 29

Fundnr. 93.

FO: Haus 21–22, Fundgruppe 4; T 13.30–13,00 m.

Teil einer Tierstatuette aus Ton.

Erh. L 0,065 m; Dm Körper 0,03 m; erh. H 0,038 m.

Ton: 5 YR 5/4 rötlich braun, Kern 5 YR 6/1 grau, mittelfein bis grob; Magerung: gut sortiert, kleine rote und kalkig weiße, wenige große, gerundete kalkig weiße und feine goldene Einschlüsse. Oberfläche: 2.5 YR 5/6 rot, geglättet.

Teil eines stabförmigen Körpers mit dem Ansatz massiger Beine sowie eines dünnen Halses oder Schwanzes.

Abb. 39

Kat. 31

Fundnr. ST 576

Fragmentierte, spatenförmige, anthropomorphe Statuette aus Marmor.

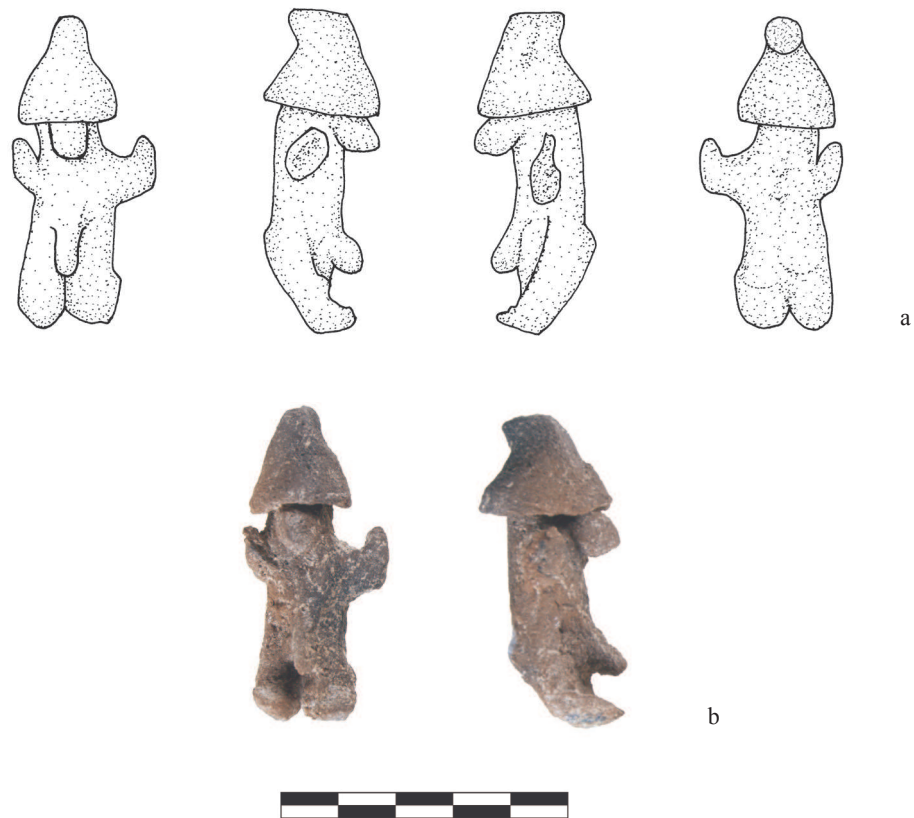
Erh. H 0,036 m; B 0,026 m, Stärke 0,007 m.

Material: geglätteter weißer Marmor mit schwacher grauer Maserung.

Eckiger, flacher Körper mit gerundeten Ecken und abfallenden Schultern; keine Differenzierung zwischen Vorder- und Rückseite; langer, stabförmiger Hals, Kopf fehlend.

Abb. 41

Danksagung: Die Statuetten wurden mir von Florens Felten, damals Leiter der Österreichischen Grabungen von Ägina-Kolonna, und seiner Frau Vasso Felten, Institut für Klassische Archäologie der Universität Salzburg, zur Publikation anvertraut. Für ihre Hilfe im Grabungsdepot von Kolonna sowie auch für wichtige Informationen danke ich Lydia Berger und Melissa Vettters. Für eine umfassende Diskussion des Themas danke ich Barbara Horejs und Stratos Nanoglou. Für wertvolle Hinweise sei Christoph Schwall und Michaela Zavadil gedankt.



5 Kat. 1 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6511) aus der Grube unter Haus 8 und aus Gefäß A, a. Zeichnung, b. Fotos



6 Kat. 2 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6510) aus der Grube unter Haus 8 und aus Gefäß B, a. Zeichnung, b. Fotos



7 Kat. 3 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6506) aus der Grube unter Haus 8 und aus Gefäß C, a. Zeichnung, b. Fotos



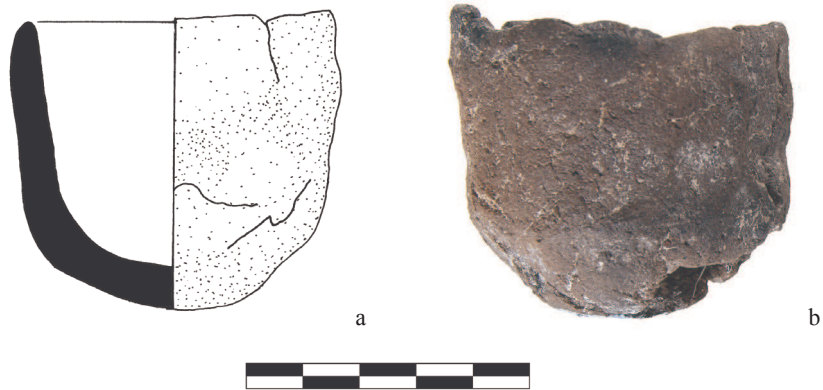
8 Kat. 4 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6507) aus der Grube unter Haus 8 und aus Gefäß C, a. Zeichnung, b. Fotos



9 Kat. 5 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6509) aus der Grube unter Haus 8 und aus Gefäß D, a. Zeichnung, b. Foto



10 Kat. 6 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6508) aus der Grube unter Haus 8 und aus Gefäß D, a. Zeichnung, b. Foto



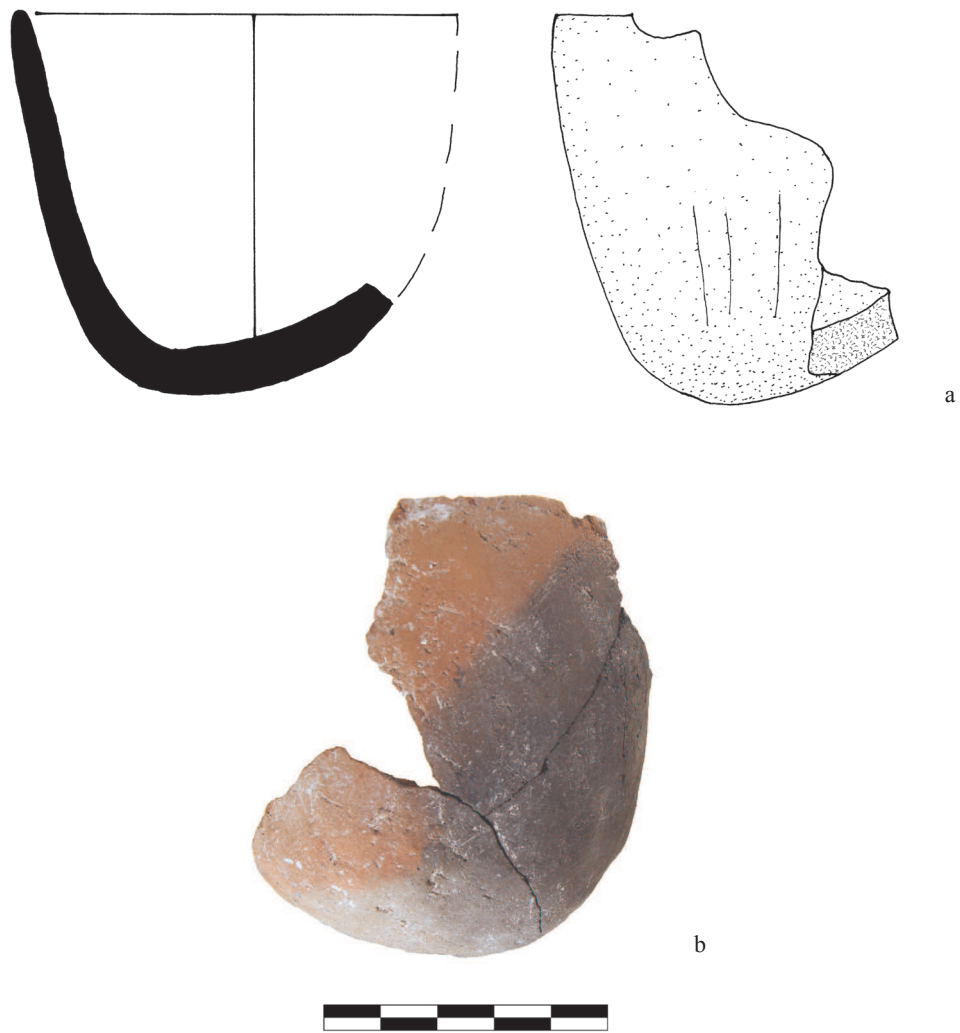
11 Kat. A (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6030) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Foto.



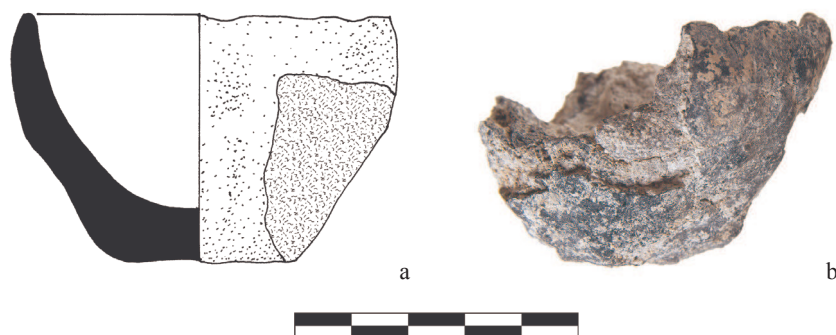
12 Kat. A (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6030), a. Innenseite, b. mit Statuette Kat. 1



13 Kat. B (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6031) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Foto



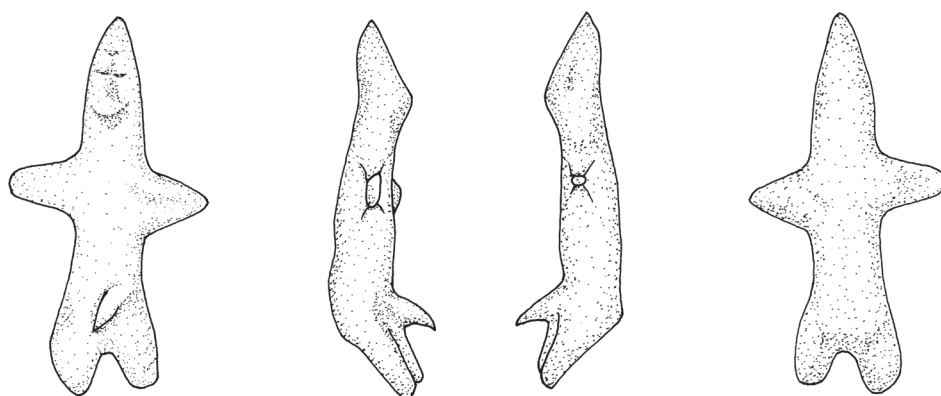
14 Kat. C (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6028) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Foto



15 Kat. D (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6029) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Foto



16 Kat. D (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6029) a. Innenseite, b. mit Statuetten Kat. 5 und 6

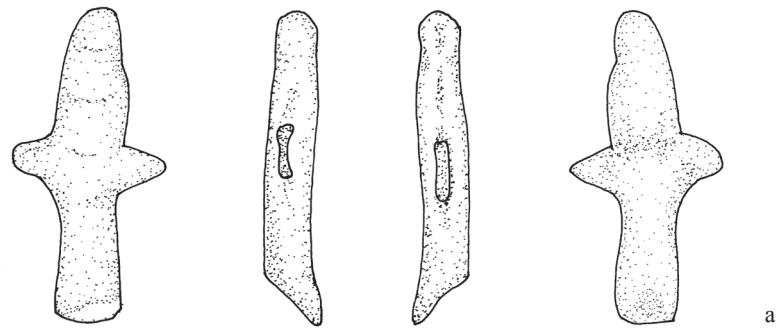


a

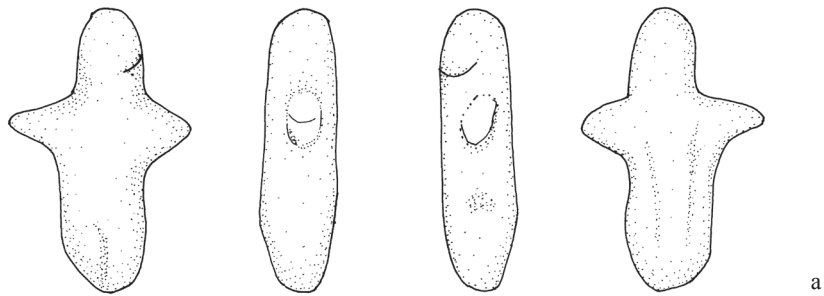


b

17 Kat. 7 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6512) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Fotos



18 Kat. 8 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6513) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Fotos



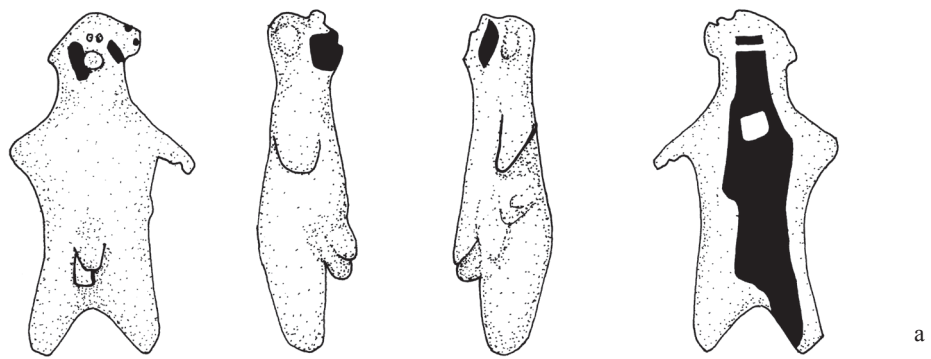
19 Kat. 9 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6518) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Fotos



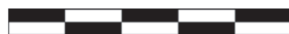
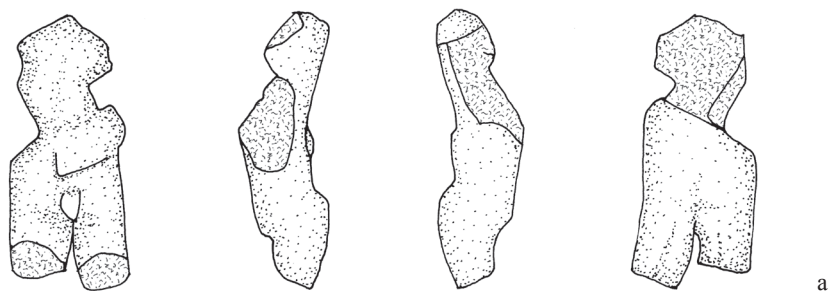
20 Kat. 10 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6514) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Fotos



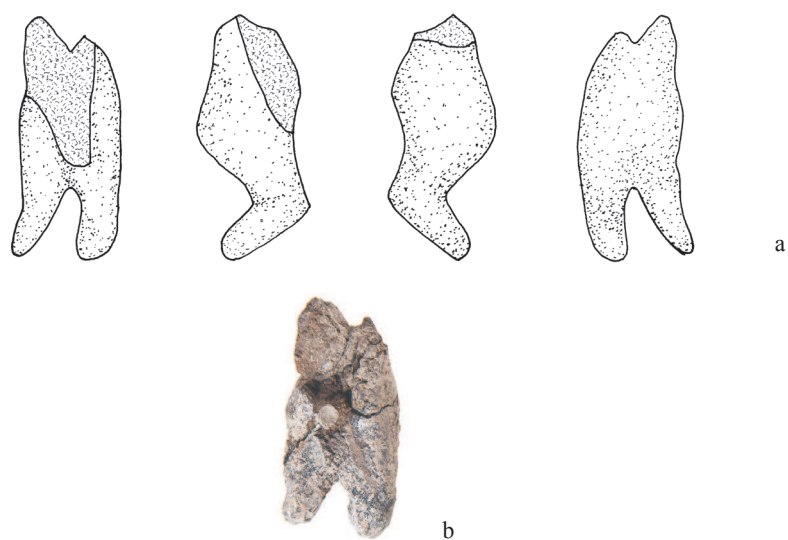
21 Kat. 11 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6516) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Fotos



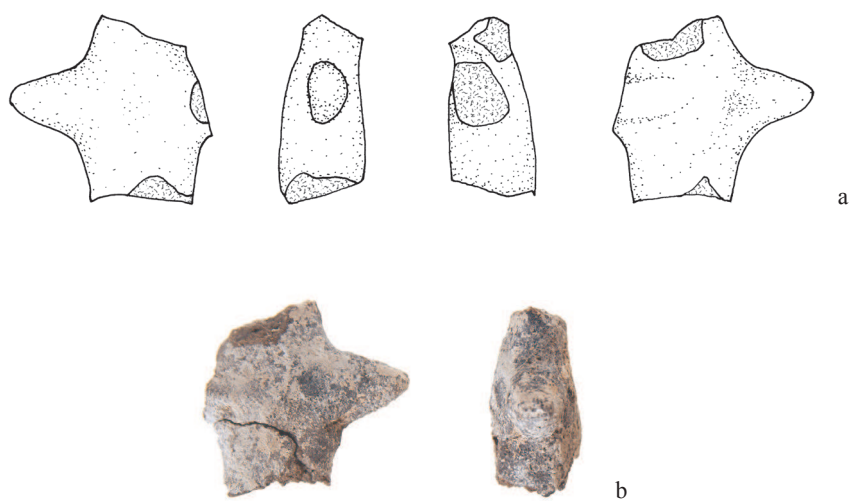
22 Kat. 12 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6515) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Fotos



23 Kat. 13 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6519) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Fotos



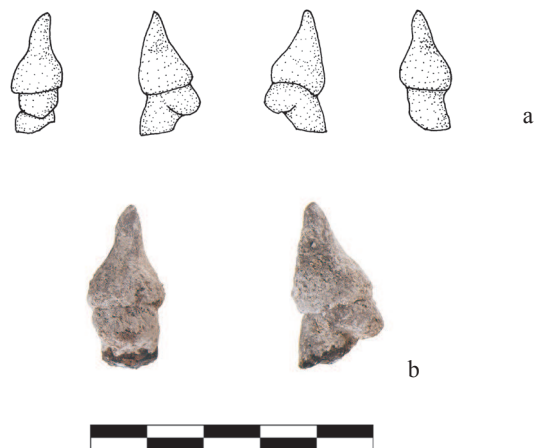
24 Kat. 14 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6517) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Fotos



25 Kat. 15 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6522) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Fotos



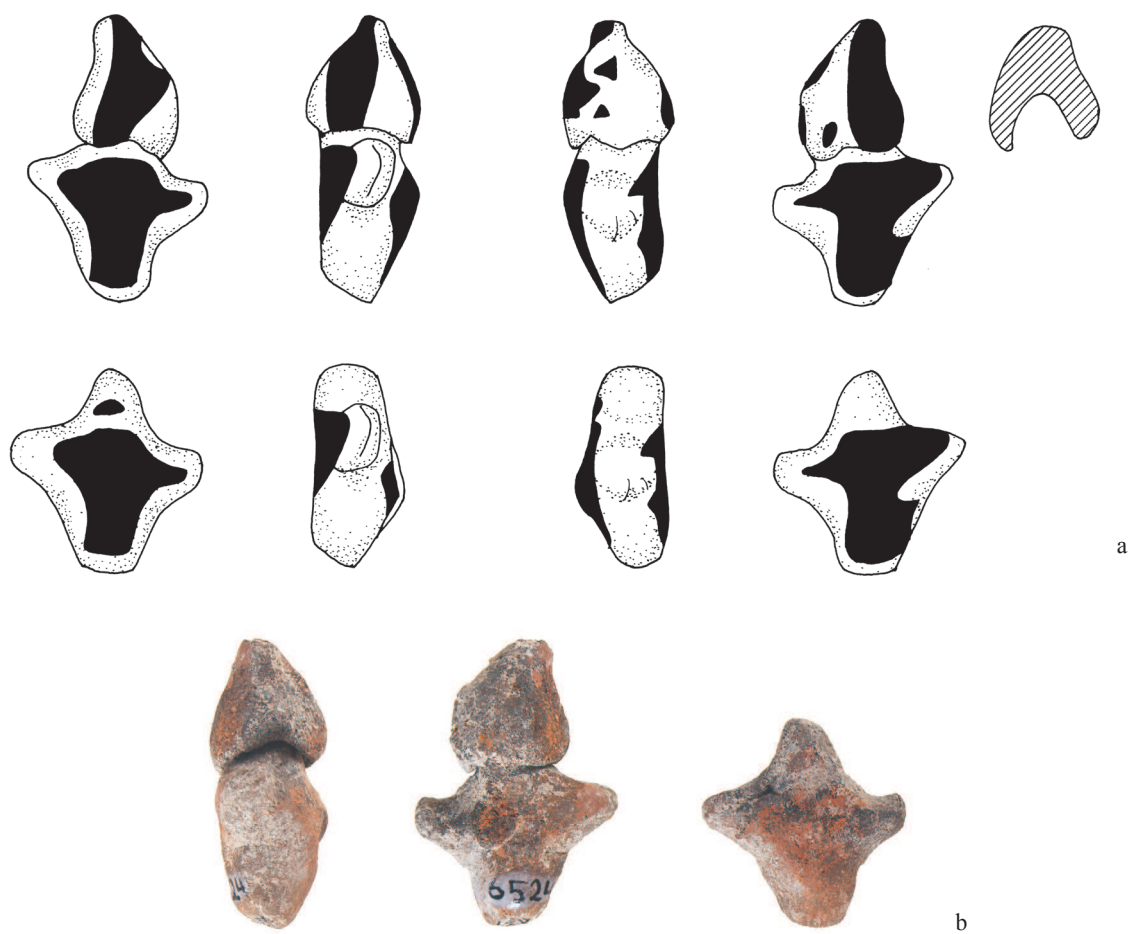
26 Kat. 16 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6523) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Fotos (Kappe und Kopf anpassend)



27 Kat. 17 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6520) aus der Grube unter Haus 8, a. Zeichnung, b. Fotos



28 Kat. 18 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6521) aus der Grube unter Haus 8



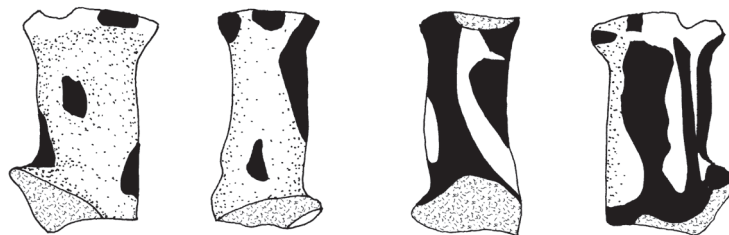
29 Kat. 19 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6524) aus dem Herdbereich unter Haus 1,
a. Zeichnung, b. Fotos



30 Kat. 20 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6526) aus dem Herdbereich unter Haus 1,
a. Zeichnung, b. Fotos



31 Kat. 21 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6527) aus dem Herdbereich unter Haus 1



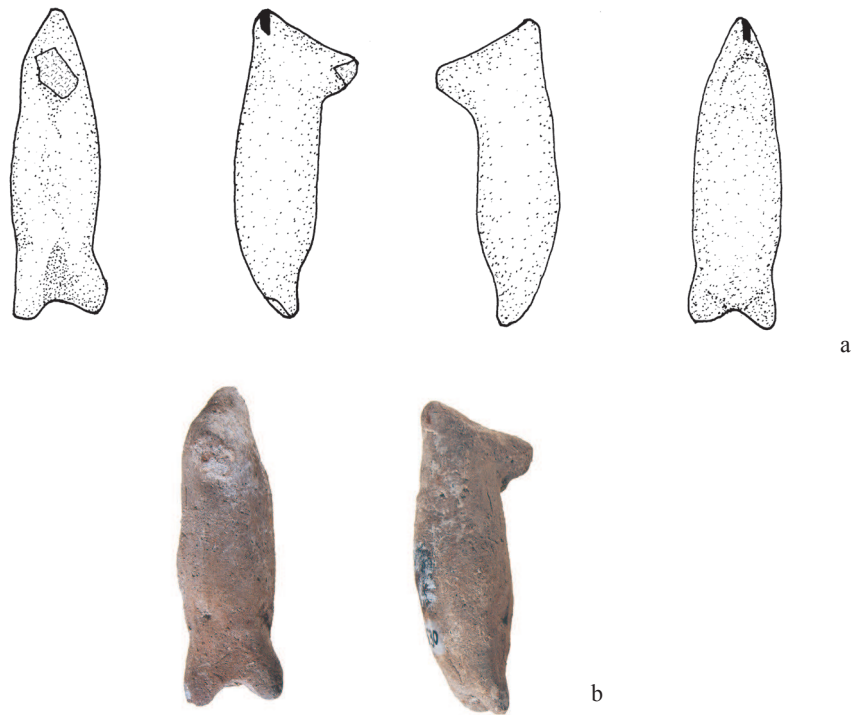
a



b



32 Kat. 22 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6525) aus dem Herdbereich unter Haus 1,
a. Zeichnung, b. Fotos



33 Kat. 23 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6530) aus dem Bereich unter Haus 21, a. Zeichnung, b. Fotos



34 Kat. 24 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6505) aus gemischtem Kontext von Haus 8, a. Zeichnung, b. Fotos



35 Kat. 25 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 695) aus dem Vorhof des Nordtors, a. Zeichnung, b. Fotos



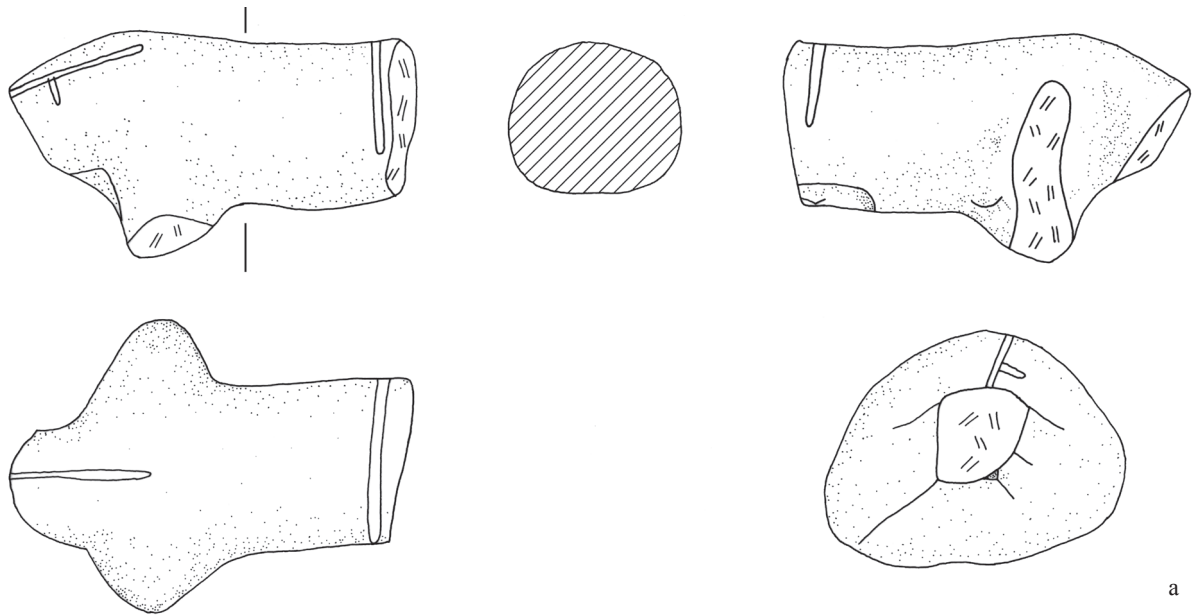
36 Kat. 26 (Museum Ägina-Kolonna o. Inv.) ohne Fundortangabe, a. Zeichnung, b. Fotos



37 Kat. 27 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6687) ohne Fundortangabe, a. Zeichnung, b. Fotos



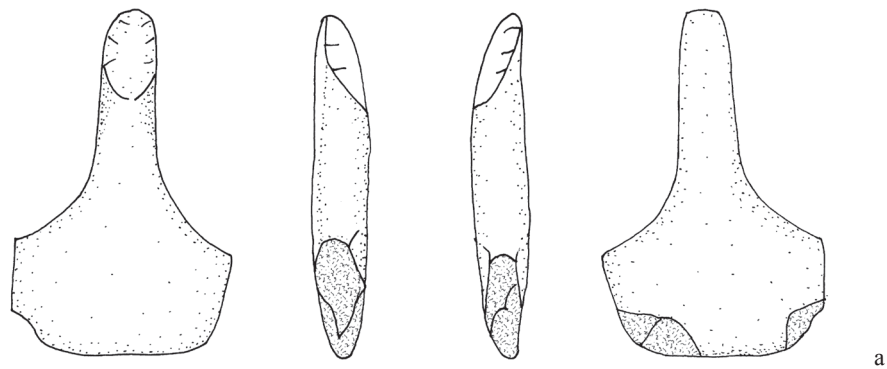
38 Kat. 28 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6529) aus Haus 21–22, a. Zeichnung, b. Fotos



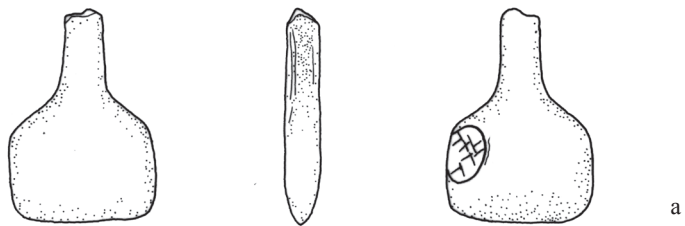
b



39 Kat. 29 (Museum Ägina-Kolonna o. Inv.) aus Haus 21–22, a. Zeichnung, b. Fotos



40 Kat. 30 (Museum Ägina-Kolonna Inv. 6532) ohne Fundortangabe, a. Zeichnung, b. Fotos



41 Kat. 31 (Museum Ägina-Kolonna o. Inv.) ohne Fundortangabe, a. Zeichnung, b. Fotos

Abgekürzt zitierte Literatur

- Aram-Stern 1996 E. Aram-Stern, Die ägäische Frühzeit. 2. Serie, Forschungsbericht 1975–1993. I. Das Neolithikum in Griechenland mit Ausnahme von Kreta und Zypern, VMYKKomm 16 (Wien 1996).
- Aram-Stern 2014 E. Aram-Stern, Times of Change. Greece and the Aegean during the 4th Millennium BC, in: B. Horejs – M. Mehofer (Hrsg.), Western Anatolia before Troy. Proto-Urbanization in the 4th Millennium BC?, 22.11.–23.11.2012, Kunsthistorisches Museum Vienna, OREA 1 (Wien 2014) 305–327.
- Aram-Stern 2016 E. Aram-Stern, Men with Caps. Chalcolithic Figurines from Aegina-Kolonna and their Ritual Use, in: E. Aram-Stern u. a. (Hrsg.), METAPHYSIS. Ritual, Myth and Symbolism in the Aegean Bronze Age. Acts of the 15th International Aegean Conference held at the Institute for Oriental and European Archaeology, Department Aegean and Anatolia, Austrian Academy of Sciences and at the Institute of Classical Archaeology, University of Vienna from 22 to 25 April 2014 (Liège 2016) 15–20.
- Aram-Stern (in Druck) E. Aram-Stern, Ritual and Interaction during the Final Neolithic period: The example of Aegina-Kolonna, in: A. Sarris u. a. (Hrsg.), Communities, Landscapes and Interaction in Neolithic Greece. International Conference, Rethymnon, 29–30 May 2015, International Monographs in Prehistory, Archaeological Series (Ann Arbor, 2017 in Druck).
- Bailey 1994a D. W. Bailey, The Representation of Gender: Homology or Propaganda, Journal of European Archaeology 2, 1994, 215–228.
- Bailey 1994b D. W. Bailey, Reading Prehistoric Figurines as Individuals, WorldA 25, 1994, 321–331.
- Bailey 2005 D. W. Bailey, Prehistoric Figurines. Representation and Corporeality in the Neolithic (London York 2005).
- Bailey 2010 D. W. Bailey, The Figurines of Old Europe, in: D. W. Anthony (Hrsg.), The Lost World of Old Europe. The Danube Valley, 5000–3500 BC (Princeton 2010) 113–127.
- Bailey 2013 D. W. Bailey, Figurines, Corporeality, and the Origins of the Gendered Body, in: D. Bolger (Hrsg.), A Companion to Gender Prehistory (Chichester 2013) 244–264.
- Berger 2004 L. Berger, Neue Ergebnisse zur FH II-Keramik aus der prähistorischen Innenstadt, in: E. Aram-Stern, Die ägäische Frühzeit. 2. Serie. Forschungsbericht 1975–2002. II. Die Frühbronzezeit in Griechenland mit Ausnahme von Kreta, VMYKKomm 21 (Wien 2004) 1093–1103.
- Broodbank 2000 C. Broodbank, An Island Archaeology of the Early Cyclades (Cambridge 2000).
- Cavanagh – Renard 2014 W. Cavanagh – J. Renard, Neolithic Figurines from Kouphovouno, JPrehistRel 24, 2014, 19–35.
- Chapman 1996 J. Chapman, Enchainment, Commodification and Gender in the Balkan Neolithic and Copper Age, Journal of European Archaeology 4, 1996, 203–242.
- Chapman 2000 J. Chapman, Fragmentation in Archaeology. People, Places and Broken Objects in the Prehistory of South Eastern Europe (London 2000).
- Coleman 1977 J. E. Coleman, Keos 1. Kephala, A Late Neolithic Settlement and Cemetery (Princeton 1977).
- Cucoş 1973 S. Cucuș, Un complex ritual cucutenian descoperit la Ghelăiești (Jud. Neamț), Studii și cercetări de Istorie Veche 2, 24, 1973, 207–215.
- Demakopoulou 1998 K. Demakopoulou, Κοσμήματα της Ελληνικής προϊστορίας. Ο νεολιθικός θήσαυρος (Athen 1998).
- Dousougli 1992 A. Dousougli, Die chalkolithische sog. Attika-Kephala Kultur des südwestägäischen Raumes. Chronologische und räumliche Gliederung und auswärtige Beziehungen, Studia Praehistorica 11/12, 1992, 275–279.
- Erkanal – Şahoğlu 2012a H. Erkanal – V. Şahoğlu, Bakla Tepe (1995–2001), in: O. Bingöl – A. Öztan – H. Taşkıran (Hrsg.), Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi 75. Yıl Armağanı. Arkeoloji Bölümü Tarihçesi ve Kazıları (1936–2011), Anadolu Armağan Serisi Suppl. 3, 2 (Ankara 2012) 91–98.
- Erkanal – Şahoğlu 2012b H. Erkanal – V. Şahoğlu, Liman Tepe (1992–), in: O. Bingöl – A. Öztan – H. Taşkıran (Hrsg.), Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi 75. Yıl Armağanı. Arkeoloji Bölümü Tarihçesi ve Kazıları (1936–2011), Anadolu Armağan Serisi Suppl. 3, 2 (Ankara 2012) 219–230.
- Evans – Renfrew 1968 J. D. Evans – C. Renfrew, Excavations at Saliagos near Antiparos, BSA Suppl. 5 (Oxford 1968).
- Felten 2003 F. Felten, Νέες ανασκαφές στην Αίγινα Κολώνα, in: E. Konsolaki-Giannopoulou (Hrsg.), Αργοσαρωνικός. Πρακτικά 1^{ου} Διεθνούς Συνεδρίου Ιστορίας και Αρχαιολογίας του Αργοσαρωνικού. Πόρος, 26/29 Ιουνίου 1998, Τόμος Α' (Athen 2003) 17–28.

- Felten 2007 F. Felten, Aegina-Kolonna: The History of a Greek Acropolis, in: F. Felten – W. Gauß – R. Smetana (Hrsg.), *Middle Helladic Pottery and Synchronisms. Proceedings of the International Workshop held at Salzburg, October 31st – November 2nd, 2004, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 14* (Wien 2007) 11–34.
- Felten – Hiller 1996 F. Felten – S. Hiller, Ausgrabungen in der vorgeschichtlichen Innenstadt von Ägina-Kolonna (Alt-Ägina), *ÖJh* 65, 1996, 29–112.
- Felten – Hiller 2004 F. Felten – S. Hiller, Forschungen zur Frühbronzezeit auf Ägina-Kolonna 1993–2002, in: E. Alram-Stern, *Die ägäische Frühzeit. 2. Serie. Forschungsbericht 1975–2002. II. Die Frühbronzezeit in Griechenland mit Ausnahme von Kreta*, *VMykKomm* 21 (Wien 2004) 1089–1092.
- Felten u. a. 2011 F. Felten – C. Reinholdt – E. Pollhammer – W. Gauß – R. Smetana, Ägina 2010. Vorbericht über die Grabungen des Fachbereichs Altertumswissenschaften/Klassische und Frühägäische Archäologie der Universität Salzburg, *ÖJh* 80, 2011, 47–72.
- Gallis 1985 K. J. Gallis, A Late Neolithic Offering from Thessaly, *Antiquity* 59, 1985, 20–24.
- Gallis 1996 K. Gallis, Ausgrabungen der neolithischen Siedlungen und Friedhöfe von Platia Magoula Zarkou, Souphli-Magula und Makrychori 2 in Thessalien, in: E. Alram-Stern, *Die ägäische Frühzeit. 2. Serie. Forschungsbericht 1975–1993. I. Das Neolithikum in Griechenland mit Ausnahme von Kreta und Zypern*, *VMykKomm* 16 (Wien 1996) 521–562.
- Gallis 2001 K. Gallis, Tracing the relation of a Neolithic Figurine to a Specific Individual of the Neolithic Society of Thessaly (Greece), in: R. Boehmer – J. Maran (Hrsg.), *Lux Orientis. Archäologie zwischen Asien und Europa. Festschrift Harald Hauptmann* (Rahden/Westf. 2001) 139–143.
- Gallis – Orphanidis 1996 K. Gallis – L. Orphanidis, *Figurines of Neolithic Thessaly, I. Research Centre for Antiquity, Monograph 3* (Athen 1996).
- Gauß 2010 W. Gauß, Aegina Kolonna, in: E. H. Cline (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean (ca. 3000–1000 BC)* (Oxford 2010) 737–751.
- Gauß – Kiriati 2011 W. Gauß – E. Kiriati, Pottery Production and Supply at Bronze Age Kolonna, Aegina. An Integrated Archaeological and Scientific Study of a Ceramic Landscape, Ägina – Kolonna. Forschungen und Ergebnisse 4 (Wien 2011).
- Gauß – Smetana 2004 W. Gauß – R. Smetana, Bericht zur Keramik und Stratigraphie von Frühbronzezeit III aus Ägina-Kolonna, in: E. Alram-Stern, *Die ägäische Frühzeit. 2. Serie. Forschungsbericht 1975–2002. II. Die Frühbronzezeit in Griechenland mit Ausnahme von Kreta*, *VMykKomm* 21 (Wien 2004) 1104–1119.
- Gauß – Smetana 2007 W. Gauß – R. Smetana, Aegina Kolonna, The Ceramic Sequence of the SCIEP 2000 Project, in: F. Felten – W. Gauß – R. Smetana (Hrsg.), *Middle Helladic pottery and synchronisms. Proceedings of the International Workshop held at Salzburg, October 31st – November 2nd, 2004, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 14* (Wien 2007) 57–80.
- Gimbutas 1986 M. Gimbutas, Mythical Imagery of Sitagroi Society, in: C. Renfrew – M. Gimbutas – E. S. Elster, *Excavations at Sitagroi. A Prehistoric Village in Northeast Greece I*, *Monumenta Archaeologica* 13 (Los Angeles) 225–301.
- Gimbutas 1989 M. Gimbutas, Figurines and Cult Equipment: their Role in the Reconstruction of Neolithic Religion, in: M. Gimbutas – S. Winn – D. Shimabuku, *Achilleion. A Neolithic Settlement in Thessaly, Greece, 6400–5600 BC* (Los Angeles 1989).
- Hansen 2007 S. Hansen, Bilder vom Menschen der Steinzeit. Untersuchungen zur anthropomorphen Plastik der Jungsteinzeit und Kupferzeit in Südosteuropa, *Archäologie in Eurasien* 20 (Mainz 2007).
- Hood 1981 S. Hood, Prehistoric Emporio and Ayio Gala. Excavations in Chios 1938–1955, *BSA Suppl.* 15 (Oxford 1981).
- Immerwahr 1971 S. A. Immerwahr, *The Neolithic and Bronze Ages*, *Agora* 13 (Princeton 1971).
- Karali – Mavridis – Kormazopoulou 2006 L. Karali – F. Mavridis – L. Kormazopoulou, Σπήλαιο Λεονταρίου Υμηττού Αττικής. Ένα πετρώδες και ορεινό περιβάλλον. Προκαταρκτικά στοιχεία για την έρευνα των ετών 2003–2005, *AAA* 39, 2006, 31–44.
- Karamitrou-Mentesidi 2000 G. Karamitrou-Mentesidi, Νομός Κοζάνης 2001, *AErgMak* 14, 2000, 607–635.
- Kaza-Papageorgiou 2006 K. Kaza-Papageorgiou, Αστέρια Γλυφάδας. Τα πρώτα στοιχεία από μια νέα εγκατάσταση στη Δυτική της Αττικής κατά την Πρωιμή και τη Μέση Εποχή του Χαλκού, *AAA* 39, 2006, 45–60.
- Knapp – von Dommelen 2008 A. B. Knapp – P. van Dommelen, Past Practices: Rethinking Individuals and Agents in Archaeology, *CambrAJ* 18, 2008, 15–34.
- Kokkinidou – Nikolaidou 1997 D. Kokkinidou – M. Nikolaidou, Body Imagery in the Aegean Neolithic: Ideological Implications of Anthropomorphic Figurines, in: J. Moore – E. Scott (Hrsg.), *Invisible*

- People and Processes. Writing Gender and Childhood into European Archaeology (London) 88–112.
- Kyparissi-Apostolika 2000 N. Kyparissi-Apostolika, Η Νεολιθική περίοδος του Σπηλαίου Θεοπέτρας, in: N. Kyparissi-Apostolika (Hrsg.), *Σπήλαιο Θεοπέτρας. Δώδεκα χρόνια ανασκαφών και έρευνας 1987–1998*, Πρακτικά Διεθνούς Συνεδρίου, Τρίκαλα 6–7 Νοεμβρίου 1998 (Athen 2000) 181–234.
- Lefebvre 1991 H. Lefebvre, *The Production of Space* (Oxford 1991).
- Makkay 1979 J. Makkay, Foundation Sacrifices in Neolithic Houses of the Carpathian Basin, in: E. Anati (Hrsg.), *Acts of the Valcamonica Symposium '79, The Intellectual Expressions of Prehistoric Man: Art and Religion* (Capo di Ponte 1979) 157–167.
- Maran 1998 J. Maran, Kulturwandel auf dem griechischen Festland und den Kykladen im späten 3. Jahrtausend v. Chr.: Studien zu den kulturellen Verhältnissen in Südosteuropa und dem zentralen sowie östlichen Mittelmeerraum in der späten Kupfer- und der frühen Bronzezeit, UPA 53 (Bonn 1998).
- Maran 2000 J. Maran, Das ägäische Chalkolithikum und das erste Silber in Europa, in: C. Işık (Hrsg.), *Studien zur Religion und Kultur Kleinasien und des ägäischen Bereiches*. Festschrift Baki Ögün, AMS 39 (Bonn 2000) 179–193.
- Marangou 1990 C. Marangou, Τα νεολιθικά ειδώλια της Θέρμης Β (ανασκαφικές περιόδους 1987 και 1989), in: D. Grammenos (Hrsg.), *Ανασκαφή νεολιθικού οικισμού Θέρμης Β και Βυζαντινής εγκαταστάσης παρά τον προϊστορικό οικισμό Θέρμη Α*. Ανασκαφική περίοδος 1989, *Makedonika* 27 (Thessaloniki 1990) 427–442.
- Marangou 1992 C. Marangou, ΕΙΔΩΛΙΑ. Figurines et miniatures du Néolithique Récent et du Bronze Ancien en Grèce, BARIntSer 576 (Oxford 1992).
- Marangou 1996 C. Marangou, Assembling, Displaying, and Disassembling Neolithic and Eneolithic Figurines and models, *Journal of European Archaeology* 4, 1996, 177–202.
- Mehofer 2014 M. Mehofer, Metallurgy during the Chalcolithic and the Beginning of the Early Bronze Age in Western Anatolia, in: B. Horejs – M. Mehofer (Hrsg.), *Western Anatolia before Troy. Proto-Urbanization in the 4th Millennium BC?*, 22.11.–23.11.2012, Kunsthistorisches Museum Vienna, OREA 1 (Wien 2014) 463–490.
- Meskel 2001 L. Meskel, Archaeologies of Identity, in: I. Hodder (Hrsg.), *Archaeological Theory Today* (Cambridge 2001) 187–213.
- Mina 2007 M. Mina, Figurines without Sex: People without Gender?, in: S. Hamilton – R. D. Whitehouse – K. I. Wright (Hrsg.), *Archaeology and Women: Ancient and Modern Issues* (Walnut Creek, CA 2007) 263–282.
- Mina 2008 M. Mina, Anthropomorphic Figurines from the Neolithic and Early Bronze Age Aegean. Gender Dynamics and Implications for the Understanding of Early Aegean Prehistory, BARIntSer 1894 (Oxford 2008).
- Mylonas 1929 E. Mylonas, *Excavation at Olynthus I. The Neolithic Settlement* (Baltimore 1929).
- Mylonas 1959 G. E. Mylonas, *Aghios Kosmas. An Early Bronze Age Settlement and Cemetery in Attica* (Princeton 1959).
- Nakou 1995 G. Nakou, The Cutting Edge: a New Look at Early Aegean Metallurgy, *JMedA* 8, 2, 1995, 1–32.
- Nanoglou 2005 S. Nanoglou, Subjectivity and Material Culture in Thessaly, Greece: the Case of Neolithic Anthropomorphic Imagery, *CambrAJ* 15, 2, 2005, 141–156.
- Nanoglou 2006 S. Nanoglou, Regional Perspectives on the Neolithic Anthropomorphic Imagery of Northern Greece, *JMedA* 19, 2, 2006, 155–176.
- Nanoglou 2009 S. Nanoglou, Representing People, Constituting Worlds: multiple 'Neolithics' in the Southern Balkans, *Documenta Praehistorica* 36, 2009, 283–297.
- Nanoglou 2015 S. Nanoglou, Situated Intentions: Providing a Framework for the Destruction of Objects in Aegean Prehistory, in: K. Harrell – J. Driessen (Hrsg.), *THRAVSMA: Situating the Intentional Destruction of Objects in the Bronze Age Aegean and Cyprus*, AeGIS 9 (Leuven 2015) 49–59.
- Nanoglou (in Druck) S. Nanoglou, The Beast with Many Heads: Assembling Bodies and the Changing History in the fifth Millennium BC, in: S. Dietz u. a. (Hrsg.), *Communities in Transition: The Circum-Aegean Area in the 5th and 4th Millennia BC* (Oxford 2017, in Druck).
- Nikolov 1970 B. Nikolov, L'art plastique des idoles du village de Gradešnica, *Arheologija* (Sofia) 1970, 56–68.
- Orphanidis 1998 L. Orphanidis, Εισαγωγή στη Νεολιθική Ειδολοπλαστική Νοτιοανατολική Ευρώπη και Ανατολική Μεσόγειος, Ακαδημία Αθηνών Κέντρον Ερεύνης της Αρχαιότητος Μονογραφία 4 (Athen 1998).
- Orphanidis 2002 L. Orphanidis, Neolithic Figurine Art from Ftelia, in: A. Sampson (Hrsg.), *The Neolithic Settlement at Ftelia, Mykonos* (Rhodos 2002) 141–145.

- Orphanidis 2008 L. Orphanidis, The Figurines of Sarakenos Cave at Acraephnion, in: A. Sampson (Hrsg.), *The Sarakenos Cave at Akraephnion, Boetia, Greece. The Neolithic and the Bronze Age. I. The research from 1994–2000* (Athen 2008) 401–409.
- Pantelidou Gofa 2005 M. Pantelidou Gofa, Τσέπι Μαραθώνος. Το πρωτοελλαδικό νεκροταφείο, Βιβλιοθήκη της εν Αθηναίς Αρχαιολογικής Εταιρείας 235 (Athen 2005).
- Pantelidou Gofa 2008 M. Pantelidou Gofa, The EH I Deposit Pit at Tsepi, Marathon. Features, Formation and the Breakage of the Finds, in: N. Brodie – J. Doole – G. Gavalas – C. Renfrew (Hrsg.), *Horizon – Όρίζων: A Colloquium on the Prehistory of the Cyclades*, Cambridge, 25th–28th March 2004 (Cambridge 2008) 281–289.
- Papadimitriou – Tsirtsoni 2010 N. Papadimitriou – Z. Tsirtsoni (Hrsg.), *Η Ελλάδα στο ευρύτερο πολιτισμικό πλαίσιο των Βαλκανίων κατά την 5^η και 4^η χιλιετία π.Χ.*, Μουσείο Κυκλαδικής Τέχνης, Ίδρυμα Ν.Π. Γουλανδρή (Athen 2010).
- Papathanassopoulos 1996 G. A. Papathanassopoulos (Hrsg.), *Neolithic Culture in Greece*, Museum of Cycladic Art (Athen 1996).
- Papathanassopoulos 2011 G. A. Papathanassopoulos, *Το Νεολιθικό Δίρο. Σπηλαίο Αλεπότρυπας Τομός Ι* (Athen 2011).
- Perlès 2001 C. Perlès, *The Early Neolithic in Greece*, Cambridge World Archaeology (Cambridge 2001).
- Pernicka 2014 E. Pernicka, The Development of Metallurgy in Western Anatolia, the Aegean and Southeastern Europe before Troy, in: B. Horejs – M. Mehofer (Hrsg.), *Western Anatolia before Troy. Proto-Urbanization in the 4th millennium BC?*, 22.11.–23.11.2012, Kunsthistorisches Museum Vienna, OREA 1 (Wien 2014) 447–461.
- Phelps 1987 W. W. Phelps, Prehistoric Figurines from Corinth, *Hesperia* 56, 1987, 233–253.
- Phelps 2004 W. W. Phelps, *The Neolithic Pottery Sequence in Southern Greece*, BARIntSer 1259 (Oxford 2004).
- Philaniotou 2008 O. Philaniotou, Naxos, Tsiknades: an Early Cycladic Cemetery, in: N. Brodie – J. Doole – G. Gavalas – C. Renfrew (Hrsg.), *Horizon – Όρίζων: A Colloquium on the Prehistory of the Cyclades*, Cambridge, 25th–28th March 2004 (Cambridge 2008) 195–207.
- Przytula-Wojczyk 2010 C. Przytula-Wojczyk, *Anthropomorphe Figurinen des griechischen Chalkolithikums* (ungedr. MA Universität Heidelberg 2010).
- Rambach 2000 J. Rambach, *Kykladen I. Die frühe Bronzezeit. Grab- und Siedlungsbefunde, Beiträge zur ur- und frühgeschichtlichen Archäologie des Mittelmeer-Kulturraumes* 33 (Bonn 2000).
- Reingruber 2008 A. Reingruber, *Die Argissa-Magula II. Das frühe und das beginnende mittlere Neolithikum im Lichte transägäischer Beziehungen*, BAM 35 (Bonn 2008).
- Renfrew 1972 C. Renfrew, *The Emergence of Civilisation. The Cyclades and the Aegean in the Third Millennium B.C.* (London 1972).
- Rowlands 1973 M. J. Rowlands, *Modes of Exchange and the Incentives for Trade, with Reference to later European Prehistory*, in: C. Renfrew (Hrsg.), *The Explanation of Culture Change: Models in Prehistory*, Proceedings of a Meeting of the Research Seminar in Archaeology and Related Subjects held at the University of Sheffield (Sheffield 1973) 589–600.
- Schliemann 1881 H. Schliemann, *Ilias, Stadt und Land der Trojaner. Forschungen und Entdeckungen in der Troas und Besonderes auf der Baustelle von Troja* (Leipzig 1881).
- Souvatzis 2008 S. Souvatzis, *A Social Archaeology of Households in Neolithic Greece. An Anthropological Approach* (Cambridge 2008).
- Souvatzis – Skafida 2003 S. Souvatzis – E. Skafida, *Neolithic Communities and Symbolic Meaning. Perceptions and Expressions of Symbolic and Social Structures at Late Neolithic Dimini, Thessaly*, in: L. Nikolova (Hrsg.), *Early Symbolic Systems for Communication in Southeast Europe*, BARIntSer 1139 (Oxford 2003) 429–441.
- Spyropoulos 1991 Th. Spyropoulos, *Monuments archéologiques et Musée d’Arcadie* (Tripolis 1991).
- Talalay 1993 L. Talalay, *Deities, Dolls, and Devices. Neolithic Figurines from Franchthi Cave, Greece. Excavations at Franchthi Cave, Greece* 9 (Bloomington, IN 1993).
- Talalay 2000 L. Talalay, *Archaeological Ms.conceptions: Contemplating Gender and Power in the Greek Neolithic*, in: M. Donald – L. Hurcombe (Hrsg.), *Representations of Gender from Prehistory to the Present* (Basingstoke, NY 2000) 3–16.
- Televantou 2008 C. A. Televantou, *Strofilas: a Neolithic Settlement on Andros*, in: N. Brodie – J. Doole – G. Gavalas – C. Renfrew (Hrsg.), *Horizon – Όρίζων: A Colloquium on the Prehistory of the Cyclades*, Cambridge, 25th–28th March 2004 (Cambridge 2008) 43–53.
- Televantou (in Druck) C. A. Televantou, *Figurines from Strofilas, Andros*, in: M. Marthari (Hrsg.), *Early Cycladic Sculpture in Context. Papers presented at a Symposium Held at the Archaeological Society at Athens, 27–29 May 2014* (in Druck).
- Theocharis 1973 D. Theocharis, *Neolithic Greece* (Athen 1973).

- Thimme 1977 J. Thimme, *Art and Culture of the Cyclades in the Third Millennium B.C.* (Translated and edited by Pat Getz-Preziosi) (Chicago 1977).
- Todorova 1982 H. Todorova, *Kupferzeitliche Siedlungen in Nordostbulgarien*, MAVA 1 (München 1982).
- Tomkins 2007 P. Tomkins, Neolithic: Strata IX–VIII, VII–VIB, VIA–V, IV, IIIB, IIIA, IIA, and IC Groups, in: N. Momigliano (Hrsg.), *Knossos Pottery Handbook: Neolithic and Bronze Age (Minoan)*, British School at Athens Studies 14 (London 2007) 9–48.
- Tomkins 2009 P. Tomkins, Domesticity by Default. Ritual, Ritualization and Cave-Use in the Neolithic Aegean, *OxfJA* 28, 2009, 125–153.
- G. Touchais u. a. 1981 G. Touchais u. a., *Le matériel néolithique*, in: *L'antre Corycien I*, BCH Suppl. 7 (Paris 1981) 35–172. 183–245.
- Toufexis 2014 G. Toufexis, *Ο προϊστορικός οικισμός στην Παλιόσκαλα Αγιάς* (Larisa 2014).
- Tsirtsoni 2014 Z. Tsirtsoni, Formation or Transformation? The 4th Millennium BC in the Aegean and the Balkans, in: B. Horejs – M. Mehofer (Hrsg.), *Western Anatolia before Troy. Proto-Urbanization in the 4th millennium BC?*, 22.11.–23.11.2012, Kunsthistorisches Museum Vienna, OREA 1 (Wien 2014) 275–304.
- Tsountas 1908 (2000) C. Tsountas, *Αι προϊστορικοί ακροπόλεις Διμνίου και Σέσκλου*, Βιβλιοθήκη της εν Αθηναίς Αρχαιολογικής Εταιρείας 14 (Athen 1908 [2000]).
- Vialou 1981 D. Vialou, *Objets de parure*, in: N. Lambert (Hrsg.), *La Grotte Préhistorique de Kit-sos (Attique)*. Missions 1968–1978, I. Recherche sur les grandes civilisations 7 (Paris 1981) 391–419.
- Vitelli 1993 K. D. Vitelli, *Franchthi Neolithic Pottery I. Classification and Ceramic Phases 1 and 2*. Excavations at Franchthi Cave, Greece 8 (Bloomington, IN 1993).
- Vitelli 1999 K. D. Vitelli, *Franchthi Neolithic Pottery 2: The Later Neolithic Ceramic Phases 3–5, with a Contribution on the post-Neolithic Remains by James A. Dengate*, Excavations at Franchthi Cave, Greece 10 (Bloomington, IN 1999).
- Wace – Thompson 1912 A. J. B. Wace – M. S. Thompson, *Prehistoric Thessaly. Being Some Account of Recent Excavations and Explorations in North-Eastern Greece from Lake Kopais to the Borders of Macedonia* (Cambridge 1912).
- Walter – Felten 1981 H. Walter – F. Felten, *Alt-Ägina 3. Die vorgeschichtliche Stadt. Befestigungen, Häuser, Funde* (Mainz 1981).
- Weisshaar 1989 H.-J. Weisshaar, *Die deutschen Ausgrabungen auf der Pevkakia-Magula in Thessalien I. Das späte Neolithikum und das Chalkolithikum*, Beiträge zur ur- und frühgeschichtlichen Archäologie des Mittelmeer-Kulturraumes 28 (Bonn 1989).
- Weisshaar 1994 H.-J. Weisshaar, *Keramik des Südwest-Ägäischen Chalkolithikums von Ägina*, in: C. Dobiat (Hrsg.), *Festschrift Otto-Hermann Frey, Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte* 16 (Hitzeroth 1994) 675–689.
- Welter 1938 G. Welter, *Aegina* (Berlin 1938).
- Welter 1954 G. Welter, *Aeginetica XXV–XXXVI*, AA 69, 1954, 28–48.
- Zachos 2007 K. Zachos, The Neolithic Background. A Reassessment, in: P. M. Day – R. C. P. Doonan (Hrsg.), *Metallurgy in the Early Bronze Age Aegean*, Sheffield Studies in Aegean Archaeology 7 (Sheffield 2007) 168–206.
- Zachos 2008 K. Zachos, *Ayios Dhimitrios. A Prehistoric Settlement in the Southwestern Peloponnese. The Neolithic and Early Helladic Periods*, BARIntSer 1770 (Oxford 2008).
- Zachos 2010 K. Zachos, *Η μεταλλουργία στην Ελλάδα και στη ΝΑ Ευρώπη κατά την 5^η και 4^η χιλιετία π.Χ.*, in: N. Papadimitriou – Z. Tsirtsoni (Hrsg.), *Η Ελλάδα στο πολιτισμικό πλαίσιο των Βαλκανίων κατά 5^η και 4^η χιλιετία π.Χ.* (Athen 2010) 76–91.

Univ.-Doz. Dr. Eva Agram-Stern

OREA Abteilung Ägäis & Anatolien, Institut für Orientalische und Europäische Archäologie, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Hollandstraße 11–13, A-1020 Wien
[e] eva.agram@oeaw.ac.at

Abbildungsnachweis: Abb. 1–3: Archiv des FB Klassische und Frühägäische Archäologie der Universität Salzburg; Abb. 4–41: Zeichnungen und Fotos Verf., Bildbearbeitung M. Börner.

Abstract**Eva Alram, The Chalcolithic Figurines from Aegina-Kolonna**

27 Chalcolithic figurines were found in Aegina-Kolonna, which in part display analogies to finds in the Aegean and the Balkan region, therefore indicating a network of exchange by which objects of ritual significance were disseminated. The majority of the statuettes stand out, however, due to their local character. To these belong male as well as asexual figurines with removable pointed caps which show the function and status of the wearer. A pit context beneath the floor of a Chalcolithic house contained 18 intentionally deposited figurines. Whereas six complete and six fragmentary statuettes were deposited in the upper part of the pit, the lower part contained six figurines in four miniature vessels. Here, two statues were placed individually, and four statues were placed in pairs, each pair in a vessel. With the latter, in each case two figurines of the same type, although of different size, were associated with each other. It can be assumed from this that here, individuals were depicted in their social relationship to each other and in a specific situation. Evidence regarding the production and fixing of the statues in the vessels allows the assumption that here a ritual act can be understood, an act in which production and configuration of the figurines and the vessels were also involved.

Keywords

Aegina-Kolonna – Figurines – Chalcolithic period – Intentional deposit – Miniature vessels